1891. **Der Gesellige.** No. 122.

Freitag, 29. Mai. 65. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklamen- und Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Röthe in Graudenz.

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchd. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr. C. Kühn. Marienwerder: R. Kanter. Nakel: J. C. Behr. Neidenburg: Paul Müller G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning's Buchhdlg., F. Albrecht's Buchdr. Riesenburg: Fr. Meck. Rosenberg: S. Woserau. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich.

Anzeigen die gewöhnliche Petitzeile 15 Pf., Privatanzeigen aus dem Regierungs-Bezirk Marienwerder 13 Pf.

Vom Landtage.

[Abgeordnetenhaus.] 89. Sitzung am 27. Mai.

Die dritte Berathung des Etats wird beim Handelsministerium fortgesetzt. Nach einer Erörterung der angeblich ungerechten Vorrechte der Berliner Gastwirthsinnung durch die deutschfreisinnigen Abgg. Goldschmidt und Eberty spricht Abg. von Schenkendorff (natlib.) über gewerbliche Erziehung: Das Fortbildungsschulwesen, so führt Redner aus, muß mehr gepflegt, der Besuch obligatorisch gemacht werden, wie es in einigen kleinen Staaten der Fall ist. Unser ganzes Unterrichtswesen muß den gänzlich veränderten wirthschaftlichen und sozialen Verhältnissen mehr als bisher angepaßt werden.

Abg. Richter (dfr.): Ich habe am 4. Mai d. J. im Reichstage die Aufmerksamkeit gelenkt auf die herrschende Getreidetheuerung und habe den Minister v. Boetticher gefragt, ob die Regierung angesichts dieser Getreidetheuerung sich nicht entschließen werde zu außerordentlichen Maßregeln, insbesondere auf dem Gebiete der Zolltarife. Darauf erwiderte der Minister, daß die Regierung den Ernst der Lage nicht verkenne, daß sie indessen mit Erhebungen befaßt sei in zweifacher Richtung, einmal um festzustellen, welche Getreidevorräthe zur Zeit in Deutschland vorhanden seien, und zweitens zur Ermittelung der Aussichten, welche der Stand der Saaten bietet. Seitdem sind 22 Tage verflossen. Die Getreidetheuerung hat noch mehr zugenommen. Die Berichte, die der „Reichsanzeiger" über den Stand der Saaten veröffentlicht hat aus verschiedenen Regierungsbezirken, lassen jene Ansicht, die damals Minister v. Boetticher kundgab, leider noch als zu günstig erscheinen. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß die Erhebungen, auf welche der Minister v. Boetticher damals Bezug genommen hat, unter Mitwirkung des preußischen Handelsministeriums erfolgt sind. Unter diesen Umständen ist die Anfrage gerechtfertigt, ob inzwischen die Erhebungen zum Abschluß gelangt sind. Es bedarf keiner näheren Ausführung, von welcher Wichtigkeit es ist zur Verhinderung der weiteren Verschärfung der Lage, daß man möglichst bald zu einem Entschluß gelangt.

Landwirthschaftsminister v. Heyden: Die Erhebungen, welche in dieser Beziehung stattgefunden haben, sind bisher noch nicht zum Abschluß gelangt. Im Uebrigen sind die Mittheilungen, welche im letzten „Reichsanzeiger" über den Stand der Ernteaussichten veröffentlicht wurden, Angaben entnommen, welche bereits vor längerer Zeit gemacht wurden und also nicht mehr zutreffend sind. Nach dem, was bis jetzt aus neuerer Zeit zu meiner Kenntniß gelangt ist, sind für Preußen die Befürchtungen, die man an den Ausfall der diesjährigen Ernte geknüpft hat, nicht mehr zutreffend. Ich glaube, man kann im Allgemeinen feststellen, daß die Befürchtungen in Preußen durch die günstige Entwickelung der Verhältnisse abgeschwächt sind und daß die Aussichten für die Ernte in Preußen sehr viel besser sind als sie im Anfang dieses Frühjahrs und auch noch im späten Frühjahr waren. Es werden voraussichtlich diejenigen nicht wohlgethan haben, die zu früh, veranlaßt durch den schlechten Stand der Saaten, im Hinblick auf eine ungünstige Ernte untergepflügt haben. Dies gilt besonders von den östlichen Landestheilen, weniger von den westlichen. Aber nach dem Eindruck, den ich gewonnen habe, ist es in meinen Augen nicht ausgeschlossen, daß wir allerdings eine sehr viel geringere Strohernte, aber möglicherweise von Brotfrüchten eine reichlich so gute Ernte als in dem vergangenen Jahre erlangen werden. Ich glaube deshalb, daß, was die zukünftige Ernte anbetrifft, für uns in diesem Moment ein Grund zu einer umfangreichen Besorgniß nicht vorliegt. Wie die Verhältnisse sich gestalten werden, das kann ja kein Mensch voraussagen, das hängt von zu vielen Ereignissen ab, so daß ein abschließendes Urtheil in diesem Moment nicht möglich ist, und es wäre verfrüht, mit bestimmten Ansichten hervorzutreten. Jedenfalls haben sich die Aussichten in den letzten 14 Tagen erheblich gebessert.

Ich erwähnte schon, daß die Ermittelungen darüber, welche Vorräthe vorhanden sind, noch nicht abgeschlossen sind. Ich gebe mich aber in der Hinsicht auch keinen Illusionen hin, daß es möglich sein wird, mit absoluter Sicherheit festzustellen, welche Vorräthe überhaupt im Inlande vorhanden sind, und welche von auswärts herangezogen werden können. Ich glaube aber, daß die nicht erwünschte Höhe der Getreidepreise, welche augenblicklich herrscht, wesentlich mit durch die Unsicherheit der Verhältnisse auf zollpolitischem Gebiete herbeigeführt wird (Sehr richtig! rechts). Wenn immer verbreitet wird, daß nächstens die Zölle aufgehoben werden, so macht kein Mensch Versuche, Getreide heranzubringen. (Sehr richtig! rechts.) Ich glaube, daß diejenigen Kreise, welche jetzt mit einer derartigen Forderung hervortreten, ohne daß derselben Folge gegeben werden kann oder daß durch den jetzigen Stand der Getreidepreise eine Nöthigung vorliegt, dieser Forderung Folge zu geben — daraufhinwirken, daß eine stetig verschärfte Lage auf dem Getreidemarkt eintritt.

Abg. Rickert (dfr.): Die Ansicht des Ministers kann ich nicht theilen. Es ist richtig, daß hier nicht der Ort ist, die Sache weiter zu verfolgen, aber ich glaube, daß auch für die Regierung die Verhältnisse sich wesentlich geändert haben, seitdem ein Staat, der früher in der ersten Reihe der schutzzöllnerischen Bewegung stand, Frankreich, mit Rücksicht auf die Noth auf dem Getreidemarkt den Getreidezoll vom 1. August ab auf 2,40 Mk. herabgesetzt hat, während er bei uns 5 Mk. beträgt. (Zuruf rechts: Auf ein Jahr). Machen Sie es auch bei uns auf ein Jahr, das genügt vollständig. Ich bitte den Minister, die Erhebungen auszudehnen auf die Handelsplätze im Osten. Es ist doch auffallend, wie heute aus meinem Wahlkreise, der Stadt Danzig, gemeldet wird: „Dieser Tage sind in Danzig von Petersburg zu Schiffe ca. 1700 Tonnen Brodgetreide geliefert. Die jetzige Einfuhr von Petersburg zeigt deutlich, wie sehr der Danziger Handel darniederliegt, wie geleert hier die Läger sind und im pommerschen Hinterlande und im ganzen deutschen Osten." Es geht daraus hervor, daß der Antrag Stolberg auf Herabsetzung der Getreidetarife dem Osten absolut nichts helfen wird. Ich glaube, daß noch viel weniger Vorräthe vorhanden sind, als die Regierung bisher angenommen hat. Wenn der Minister der Unsicherheit der Verhältnisse Schuld giebt an der Erschwerung der Getreideversorgung, so sollte er sich zunächst gegen seine eigenen Kollegen wenden. Wir wissen, daß wir nicht im Stande sind, der Regierung die Meinung beizubringen, daß jetzt gehandelt werden kann. Wir lehnen aber die schwere Verantwortlichkeit für jede weitere Zögerung in der Berufung des Reichstags von uns ab und legen sie der Regierung auf. Mag sie thun, was sie verantworten zu können glaubt. (Lebhafter Beifall links.)

Abg. Graf Kanitz (kons.) schiebt die Schuld für das Steigen der Getreidepreise auf die Gerüchte von der bevorstehenden Ermäßigung der Getreidezölle. Der Minister habe vor der Verbreitung solcher Gerüchte gewarnt; es sei doch aber ein offenes Geheimniß, daß die Getreidezölle gegen Oestreich und vielleicht auch gegen Rußland um 30 Prozent herabgesetzt werden sollen. Es wäre wirklich an der Zeit, wenn die Regierung endlich einmal klar aussprechen wollte, was wahr sei. Er bitte den landwirthschaftlichen Minister, sich über diese Fragen zu äußern, namentlich auch darüber, zu welchem Zeitpunkte ein solcher Handelsvertrag in Kraft treten solle. Der Vortheil der jetzigen hohen Getreidepreise gehe an der Landwirthschaft spurlos vorüber, da diese nicht mehr über Vorräthe verfüge.

Landwirthschaftsminister v. Heyden: Ich befinde mich nicht in der Lage, auf den deutsch-österreichischen Handelsvertrag mich einzulassen, ich kann daher auch dem Grafen Kanitz keine Auskunft darüber geben, ob in dem dem Reichstag vorzulegenden Handelsvertrag eine Herabsetzung des Getreidezolls auf 3,50 Mk. vorgesehen ist. Wenn ich im übrigen gesagt habe, daß die Forderung auf sofortige Aufhebung der Kornzölle die Einfuhr des ausländischen Getreides erschwere, so ist das so zu verstehen, daß ich nicht den österreichischen Handelsvertrag, der ja erst 1892 in Kraft treten soll, dabei im Auge gehabt habe, sondern lediglich die Forderung, die ja bereits erhoben worden ist, den Reichstag sofort zusammenzuberufen, um die Zollherabsetzung vorzunehmen; diese Thatsache, daß eine solche Forderung aufgestellt wurde, ist nach meiner Ueberzeugung von besonderer Einwirkung auf die Getreidepreise.

Abg. Richter: Wenn die Landwirthe, wie Graf Kanitz versichert, gegenwärtig kein Interesse an den hohen Getreidepreisen haben, so haben diejenigen, die hier die Interessen der Landwirthe vertreten zu müssen glauben, um so weniger Veranlassung, sich Maßnahmen zu widersetzen, die geeignet erscheinen, auf eine Ermäßigung der Zölle hinzuwirken, es sei denn, daß man darauf spekulirt, daß je mehr sich die Vorräthe erschöpfen, um so höhere Preise für die neue Ernte erzielt werden können. Der Minister meinte, daß die im „Reichsanzeiger" erschienenen Mittheilungen über den Saatenstand älteren Datums sind. Soweit sie ein Datum tragen, gehören sie dem Stande der Saaten im Mai an; und auch die Mittheilungen aus dem Auslande sind neuesten Datums. Wenn nun der Minister, wie aus seinen Ausführungen hervorzugehen scheint, einen günstigeren Stand kennt, als die Regierung im „Reichsanzeiger angegeben hat, dann wäre es Pflicht der Regierung, diese günstigeren Berichte im „Reichsanzeiger" zu veröffentlichen, anstatt Berichte zu geben, die, wie der Minister selbst erklärt hat, nicht zutreffend sind. (Sehr richtig! links.) Das ist eine Methode, die geeignet ist, die öffentliche Meinung irre zu führen und gerade der Preissteigerung Vorschub zu leisten. (Sehr wahr! links.)

Die Wintersaaten sind nun einmal umgepflügt, und alle Saatenstandberichte der auswärtigen Länder fangen damit an, festzustellen, wieviel umgepflügt ist, und dadurch Acker, der für Brotfrüchte bestimmt ist, für Hafer und Kartoffeln verwendet wird. Den Umfang des Umpflügens zu kennen, ist die erste Grundlage der Bemessung der nächsten Ernte, weil das zu Brotfrüchten bestimmte Areal, das eine andere Verwendung gefunden, bei der Berechnung der Ernte ausfällt.

Wenn man die Verschärfung der Verhältnisse lediglich auf diejenigen zurückführen will, welche die Unsicherheit der Zollverhältnisse betonen, so verkennt man den wirklichen Thatbestand. Die Zollverhältnisse gelten als unsicher, weil man es nicht für vernünftig hält, angesichts dieser Brottheuerung die Zölle im bisherigen Umfang aufrecht zu erhalten, und diese Ansicht stützt sich auf ganz bestimmte Vorgänge in der Vergangenheit. Aehnlich hohe Roggenpreise haben wir in den letzten 70 Jahren nur sechs mal gehabt, und in diesen 6 Jahren hat ein solcher Zoll in Deutschland nicht bestanden, 5 dieser Jahre fallen unter die Herrschaft des früheren Getreidezolls, der nur 1/4 des jetzigen betrug, und dieser Zoll wurde mit Rücksicht auf die Theuerung suspendirt. Und im Jahre 1880/81, wo auch so hohe Roggenpreise waren, betrug der Getreidezoll nur 10 Mark statt jetzt 50 Mk. Die Erwartung, daß jetzt in Bezug auf die Zölle eine Aenderung eintritt, stützt sich auf die Erörterungen bei der letzten Zollerhöhung. Damals war von freikonservativer Seite ein Antrag eingebracht worden, daß, wenn der Roggenpreis über 180 Mk. sich gestellt habe, dann von selbst eine Ermäßigung oder Suspension der Zölle stattfinden möchte. Damals erklärte der Vorgänger des jetzigen landwirthschaftlichen Ministers, Frh. v. Lucius im Reichstage: Wenn die Roggenpreise eine Höhe erreichen von über 180 Mk., dann würde es eine Regierung nicht verantworten können, noch 60 Tage zu warten (hört! hört!), dann würde sie die nothwendigen Maßregeln sofort ergreifen und sofort den Reichstag berufen, ohne sich durch die Schablone, die Formeln der Gesetzgebung binden zu lassen. Heute haben wir schon Roggenpreise, die über 210—215 Mark hinausgehen, und die 60 Tage sind auch schon vorbei, an denen die Preise sich so hoch gestellt haben. Als der Zollverein gegründet wurde, wurde den Einzelstaaten gestattet, den Getreidezoll selbstständig aufzuheben in dem Augenblick, wo der Roggenpreis 187 Mk. betragen würde.

Der Minister lehnte es ab, von dem österreichisch-ungarischen Handelsvertrag zu sprechen. Aber es ist ja eine offenkundige Thatsache, daß in dem österreichischen Handelsvertrage eine Zollermäßigung auf 3,50 Mk. vorgesehen ist. Da hat es doch wirklich keinen Sinn und Verstand, in der gegenwärtigen Lage mit der Zollermäßigung zurückzuhalten, wo sie für die inländische Brotversorgung nothwendig ist. Eine Zollermäßigung am 1. Februar 1892 würde hineinfallen in einen Zeitraum, wo die Getreideversorgung aus dem Auslande wegen der Unterbrechung der Schifffahrt mit großen Schwierigkeiten verbunden ist. Es liegt aber in der Natur der Sache, daß man auch mit solchen entfernten Zeitpunkten rechnen muß. Meines Erachtens übernimmt die Regierung eine schwere Verantwortung, wenn sie Angesichts der jetzigen Lage mit verschränkten Armen, ohne an den Zollverhältnissen etwas zu ändern, der zunehmenden Preistheuerung zusieht. (Beifall links).

Abg. v. Kardorff (fk.) stellt in Abrede, daß er und seine Freunde eine Preisvertheuerung wünschten oder daß sie sich einer zeitweiligen Aufhebung der Zölle widersetzen würden. Aus den Reihen seiner Partei, vom Abg. Delbrück, sei ja seiner Zeit die erste Anregung dazu hervorgegangen. Aber die Herren links fordern immer die völlige Beseitigung der Zölle und nicht eine zeitweilige Suspension.

Abg. v. Eynern befürchtet von der heutigen Erörterung eine noch weitere Preissteigerung des Getreides, denn die Spekulation werde dadurch gefördert werden.

Abg. Brömel (dfr.) betont, kein anderer Staat erhebe so hohe Getreidezölle wie Deutschland, und die Unsicherheit über das Fortbestehen dieser Zölle lähme die Versorgung des deutschen Marktes. Daß die Berliner Getreidebörse die Preise in die Höhe getrieben hätte, sei eine fadenscheinige Behauptung (Widerspruch rechts).

Minister von Bötticher meint, die Regierung stehe in der Sorge, das Land mit billigem Getreide zu versorgen, dem Abg. Brömel nicht nach (Abg. Brömel: Ganz entschieden! Heiterkeit). In der bekannten Tischrede bei einem landwirthschaftlichen Feste in Stralsund habe er (der Minister) sich bemüht, eine Reihe von Besorgnissen zu zerstreuen. Ueber die Handelsverträge selbst habe er sich nicht geäußert und werde es auch heute nicht thun, weil er es nicht für angemessen halten könne, sich über schwebende Verhandlungen zu verbreiten. Gesagt habe er aber in seiner Rede, die Politik der Regierung müsse darauf gerichtet sein, nicht die Existenz oder die Entwicklung der Landwirthschaft zu gefährden. (Rufe rechts: Redensarten!) Die Regierung werde, darauf könne man vertrauen, alle Maßregeln treffen, um einen Nothstand zu verhüten, aber einen Systemwechsel bezüglich der Getreidezölle, wie ihn der Abg. Brömel gefordert habe, könne er nicht in Aussicht stellen. Die agrarischen Zölle würden so lange aufrecht erhalten werden müssen, wie sie im Interesse der Existenzfähigkeit der Landwirthschaft nothwendig sind. Wenn aber die Regierungen zu der Ueberzeugung kommen, daß eine zeitweise Aufhebung der Getreidezölle erforderlich ist, werden sie keinen Anstand nehmen, dem Reichstage die entsprechenden Vorschläge zu machen.

Abg. v. Schalscha (Ctr.) meint, daß der Preis des Getreides nicht von den Zöllen, sondern von dem Rubelstande abhänge. Die jetzige Höhe der Brodpreise sei auch zum Theil durch die Steigerung der Produktionskosten bedingt. Die Agitation gegen die Zölle rühre von dem Handel her, der durch sie in sofern sich benachtheiligt fühle, als die Zölle baares Geld erfordern, während der Kaufmann sonst gewohnt sei, mit Wechseln zu operiren. Einer zeitweiligen Aufhebung der Zölle könne er auch nicht das Wort reden, da dadurch nur Beunruhigung hervorgerufen werde, ohne daß man einen Vortheil erreiche.

Abg. Richter: Wenn die Herren Agrarier wie Herr von Schalscha noch immer der Ansicht sind, das Ausland trage den Zoll, so frage ich, weshalb tausend Menschen täglich über die Grenze gehen? Weil sie glauben, daß gleich hinter dem Zollhaus das billige Brot anfängt, und wo das deutsche Vaterland beginnt, das Brot theurer ist. Vertiefen Sie sich doch nicht erst in den Rubelkurs! In Danzig und Königsberg finden Sie die unverzollte Transitwaare um über 50 Mk. niedriger notirt als die verzollte Waare. Zweifellos wären, wenn wir den Zoll nicht hätten, Nothstandspreise für Deutschland nicht vorhanden.

Ich erkenne an, daß die Erklärung des Ministers v. Boetticher etwas günstiger klang als die des landwirthschaftlichen Ministers. Nach dieser mußte ich annehmen, daß die Regierung überhaupt gar nicht daran denkt, angesichts der gegenwärtigen Brotvertheuerung zu außerordentlichen Maßnahmen zu schreiten. Der unbefangene Zuhörer im Lande bleibt aber nach dieser Debatte doch ganz ungewiß, ob die Zölle in diesem Jahre geändert werden. Die Minister sind unsicher über die Thatsachen; sie sind unsicher in Bezug auf ihre Meinung, wie sie die Thatsachen beurtheilen. (Sehr richtig!) Die Minister sind untereinander nicht einig. (Zustimmung links.) Daraus erkläre ich mir in erster Linie die verschiedenen Tonarten in den Erklärungen der beiden Minister. Und nun wollen Sie dem Handel zumuthen, daß gegenüber einer solchen Unsicherheit an dem Ministertisch der Einzelne importiren soll auf das Risiko hin, daß plötzlich eine Aufhebung der Zölle kommt und er 50 Mk. verliert? Auf solche unsichere Verhältnisse kann kein Handel gegründet werden, und in dem Maße, wie Sie die Unsicherheit fortdauern lassen, übernehmen Sie noch eine größere Verantwortlichkeit, als Sie sie ohnehin schon haben. (Lebhafter Beifall links.)

Minister v. Boetticher: Der Vorredner irrt, wenn er annimmt, daß zwischen der Auffassung meines Kollegen und der meinigen eine Verschiedenheit besteht, welche darauf hinwirkt, daß die Regierung nichts thut und die Unsicherheit im Lande vermehrt. Der einzige feste Faktor in der Frage ist bis jetzt der, daß wir außerordentlich hohe Getreidepreise haben. Ob es aber möglich sein wird, diejenigen Getreidevorräthe heranzuziehen, die nothwendig sind, um die erforderliche Nahrung bis zur nächsten Ernte zu beschaffen, wie hoch sich die Bestände an Brotkorn augenblicklich im Lande belaufen, wissen wir mit voller Sicherheit noch nicht, und auch von den Rednern hier sind uns darüber keine zuverlässigen Daten gegeben. Die Regierung ist also durchaus in ihrem Recht, wenn sie, bevor sie an den Getreidezöllen rüttelt, sich erst die Ueberzeugung verschafft, ob auch die Vorbedingungen für eine solche Aenderung des Systems vorhanden sind. Wir verfahren vorsichtig und gründlich und werden zur Zeit thun, was nothwendig ist, um das Land vor Schaden zu bewahren.

Abg. Graf Kanitz (kons.): Die veränderte Stellungnahme der französischen Schutzzöllner erklärt sich daher, daß dort das mobile Kapital sehr mächtig ist, und ein beträchtlicher Theil desselben engagirt ist im Getreidehandel. Und um das jetzt angesammelte Getreide gut zu verwerthen, ist der Termin der Zollermäßigung auf den 1. August verschoben. Wenn auch das Brod bei uns theurer ist als in Oesterreich, wohin so viele Leute an der Grenze wandern, um zollfrei kleine Quantitäten einzubringen, so sind doch die Erwerbsverhältnisse bei uns besser, und deswegen kommen österreichische Arbeiter zu uns.

Abg. Frhr. von Huene (Centr.): Ich enthalte mich, auf die Handelsverträge einzugehen. Wir müssen warten, bis sie uns ganz vorliegen. Sind sie zum Wohle des Vaterlandes, so wird die Landwirthschaft sich fügen müssen, sind die Verträge dagegen, dann müssen wir sie ablehnen. Die Frage der Theuerung ist eine sehr ernste. Aber nachdem Herr Richter selbst gesagt hat, daß

nach Abschneiden dieser Frage Niemand mehr Getreide kaufen wird, weil er nicht weiß, zu welchem Preise er es los wird, so muß er sich selbst sagen, daß sein Vorgehen im Parlamente diese Unsicherheit vermehrt hat. Er hätte lieber privatim sich an maßgebender Stelle vorher erkundigen sollen. Die Spekulation hat unzweifelhaft zur Preissteigerung beigetragen. Wir haben aber keine Sicherheit, daß der Preis nach dem Wegfall der Zölle fällt. Der jetzigen Unsicherheit muß bald durch eine Erklärung der Regierung ein Ende gemacht werden, und deshalb bitte ich dieselbe, sobald als möglich zu erklären, ob sie eine zeitweilige Aufhebung oder Herabsetzung des Getreidezolls plant.

Der Etat des Handelsministerums wird bewilligt und das Haus vertagt die Fortsetzung der Etatsberathung auf Freitag.

Zur Lage.

Eine große Getreidezoll-Erörterung entspann sich in der letzten Sitzung des preußischen Abgeordnetenhauses. Die Angelegenheit der Zölle gehört ja eigentlich in den Reichstag, welcher bekanntlich darüber zu beschließen hat, aber dieses Parlament ist bis zum Herbst vertagt und die Sache ist in der That so dringlich, daß man sich nicht wundern kann, wenn der freihändlerische Abg. Eugen Richter die Gelegenheit beim Schopfe ergriff und bei der Berathung des Etats des preußischen Handelsministers, der ja zur Gestaltung der Getreidezölle naturgemäß ein gewichtiges Wort mitzusagen hat, eine Getreidezoll-Debatte einleitete. Abg. Richter stellte die Frage, ob die vom Minister v. Bötticher vor 22 Tagen im Reichstage in Aussicht gestellten Erhebungen über den Saatenstand und die vorhandenen Getreidevorräthe nunmehr zum Abschluß gekommen seien. Die Anfrage war gerichtet gewesen an den Handelsminister, dessen Etat zur Erörterung stand. Statt des Handelsministers aber antwortete der landwirthschaftliche Minister. Er erklärte, daß die angeordneten Erhebungen über die vorhandenen Getreidevorräthe noch nicht abgeschlossen seien, daß aber die in seinen Händen befindlichen neuesten Saatenstandsberichte wesentlich günstiger lauteten, als bisher. Die Versorgung der Bevölkerung mit Brotkorn bis zur nächsten Ernte werde wesentlich durch die Unsicherheit erschwert, welche mit dem Rufen nach sofortiger Aufhebung der Zölle in die Handelswelt getragen werde.

Wir sind der Meinung, daß **die unbestimmten Auslassungen der Minister** in der letzten Abgeordnetenhaussitzung auch zur **Unsicherheit** im Getreidehandel beigetragen haben. Darüber kann kaum noch ein Zweifel bestehen, daß im österreichisch-deutschen Zollvertrage der Roggenzoll von 5 Mk. auf 3,50 Mk. für den Doppelzentner herabgesetzt ist und daß der Vertrag 1892 in Kraft treten soll, hat der Landwirthschaftsminister ausdrücklich erklärt; aber was **vorher** gesetzgeberisch zu geschehen hat, darüber zu reden, hat die Regierung nicht für zweckmäßig gehalten. Die **Landwirthschaft** weiß, daß der Getreidezoll ermäßigt werden soll, sie kann und muß sich darauf einrichten, die Börsenleute wissen, daß er ermäßigt werden wird, und spekuliren darauf hin.

In **Handelskreisen** ist man von der Nothwendigkeit **eines Eröffnungsgesetzes für den vorläufigen Einlaß von Getreide** zu den im Handelsvertrage mit Oesterreich-Ungarn festgesetzten Zollsätzen überzeugt. Man hält es für zweifellos, daß der Handelsvertrag mit seinem auf viele Monate ausgedehnten Einführungstermin vorläufig herabmindernd auf die Getreide-Einfuhr wirkt. Es ist allerdings Thatsache, daß die Einfuhr auf allen größeren Stapelplätzen des Inlands seit dem Bekanntwerden der Vereinbarungen mit Oesterreich nachgelassen hat, während der Bedarf gestiegen ist. Der Handelsstand hält mit dem Bezuge ausländischen Roggens und Weizens zurück, weil er mit Recht oder Unrecht annimmt, daß sich der Zollsatz von 50 Mk. unmöglich noch lange werde aufrecht erhalten lassen, nachdem man einmal zugegeben hat, daß eine Herabsetzung auf 35 Mk. nothwendig ist und nachdem Frankreich uns bereits (vorläufig für 10 Monate) mit einer Herabsetzung auf 24 Mk. vorauszugehen im Begriffe steht.

Da der Reichstag nur vertagt, nicht geschlossen ist, so würde sich die Berufung desselben und die Erledigung des **Nothgesetzes** ohne jede formelle Schwierigkeit in 2—3 Tagen erledigen lassen.

Daß die Getreidepreise gegenwärtig **sehr hoch** sind und unzureichende Getreidevorräthe im Inlande vorhanden sind, kann kein Mensch leugnen. Der Minister hat es selbst im Parlament zugegeben, die Marktberichte zeigen es Jedermann, selbst der Antrag des Grafen Udo Stollberg im Herrenhause auf Herabsetzung der **Eisenbahntarife für Getreide** beweist das. Graf Udo will durch Herabsetzung der Getreidefracht, an der ja auch ausländisches Getreide theilnehmen würde, eine Abschwächung der Zölle erzielen. Das Bestreben, die Getreidezölle **herabzumindern** oder **zeitweilig ganz aufzuheben**, ist jedenfalls auf vielen Seiten vorhanden, es wird nun darauf ankommen, einen Zeitpunkt zu wählen und vorläufig Bestimmungen zu treffen, welche der **Landwirthschaft** und dem **reellen Getreidehandel** möglichst wenig schaden, dabei den **Konsumenten** möglichst viel nützen. Die **Getreidespekulation** mit ihrem Wettsystem wird schon von selbst und auf alle Fälle ihr Schäfchen in's Trockene bringen, um die braucht sich Niemand zu sorgen. Die Getreidezölle — das müssen wir immer wieder betonen — spielen bei der **Preisbildung** durchaus nicht immer die Hauptrolle, der Himmel redet mit der **Ernte** ein großes Wort mit, die „**Marktkonjunkturen**", Angebot und Nachfrage, wirken ein, nach den **Handelsverträgen** mit verschiedenen Ländern wird sich auch der Preis bilden u. s. w.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten v. Maybach will den Etat seines Ministeriums noch persönlich im Landtage vertreten; es entspricht dies sowohl seinen eigenen, wie auch den Wünschen des Kaisers. Dies beweist wohl, daß ein Nachfolger noch nicht ernannt ist und auch bis zur Feststellung des Etats nicht ernannt werden wird. Eine lebhafte persönliche Betheiligung des Herrn von Maybach an den Verhandlungen erscheint freilich ausgeschlossen, da sein Halsleiden die größte Schonung erheischt und ihm namentlich lautes und längeres Sprechen verbietet. In diesem Halsleiden und einer hochgradigen Abspannung sind, wie das Fachblatt „Aktionär" erfährt, die Gründe für seinen Rücktritt aus seiner verdienstvollen Wirksamkeit vornehmlich zu suchen. Sein Mandat zum Abgeordneten-Hause wird Herr v. Maybach beibehalten und damit seine reichen Kenntnisse, namentlich auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens, noch weiter in den Dienst des Vaterlandes stellen.

Die Ernennung eines **Generals** zum Chef des Arbeits-Ministeriums ist nicht ausgeschlossen.

Die Untersuchung im „**Melinit-Verrath**" wird fortgesetzt. Bei einer längeren Haussuchung wurde eine Menge von Apparaten und Chemikalien Turpins, des Erfinders des Melinits, beschlagnahmt. Savine, der Herausgeber des Turpinschen Buches „Wie man das Melinit verkauft hat", sowie der Vater und der Schwiegervater Turpins sind verhaftet worden.

Wie's gemacht wird.

Als vor Kurzem die Nachricht verbreitet wurde, die Firma Rothschild habe die russische Konversionsanleihe aufgegeben, weil sie einen Staat nicht finanziell unterstützen könne, der ihre Glaubensgenossen so grausam verfolgt, bezweifelten auch wir von vornherein wie einige andere deutsche Blätter die Richtigkeit dieser Angabe, weil das genannte Haus **Gefühls- und Geschäftssachen** stets auseinander zu halten versteht. Inzwischen hat sich bekanntlich herausgestellt, daß die Vertagung der Anleihe eigentlich durch die mißliche Lage des Hauptabsatzgebietes für russische Werthe — der Pariser Börse — bewirkt war. Der Chef des Pariser Hauses Rothschild sah sich kürzlich sogar infolge der Drohungen der Petersburger Regierung (die Finanzgeschäfte würden einer anderen „Gruppe" übertragen werden, wenn weiter behauptet würde, daß der Rücktritt von der Anleihe der Judenverfolgungen wegen geschehen sei) genöthigt, durch die Londoner „Times", zu veröffentlichen, daß die Beziehungen der Rothschildgruppe zu der russischen Regierung „**durchaus ungetrübt**" wären, die Anleihe auch nur bis zum Herbste „in Rücksicht auf die allgemeine Börsenlage" verschoben worden sei.

Nicht jedesmal wurden aber die Rothschild's so prompt gezwungen, die nackten Thatsachen bekannt zu geben; sie kamen viel besser weg bei einer anderen Gelegenheit, von ihrer **Großherzigkeit** reden zu machen, wobei die **Allgemeinheit die Kosten zu bezahlen** hatte. Bevor der letzte **Lord-Mayor von London**, Sir Henry Isaacs, seinen Posten antrat, verbreitete sich das Gerücht, Lord Rothschild hätte demselben zur Bestreitung der großen Kosten dieses Ehrenamtes 20 000 Pfd. Sterl. (400 000 Mark) zur Verfügung gestellt. Thatsächlich ist die erwähnte Summe indeß nur zu einem kleinen Betrage gezahlt worden, den größten Theil verschaffte sich Sir Henry Isaacs — wie der „Deutsche Oekonomist", ein in Berlin erscheinendes volkswirthschaftliches Fachblatt, erfährt —, indem er dem Rathe Rothschilds folgte und unter die **Gründer** ging. Der Oberbürgermeister der City von London als **Präsident des Aufsichtsrathes** war eine außerordentliche Empfehlung für eine neue Aktiengesellschaft, um so mehr, als eine solche **Ausbeutung des höchsten Ehrenpostens** in der Hauptstadt Englands bis dahin noch niemals versucht worden war; ja es wurde sogar ein Alderman, der an der Reihe war, Lord-Mayor zu werden, vor etwa fünf Jahren lediglich deshalb nicht gewählt, weil er bei einer etwas zweifelhaften Gesellschaft betheiligt gewesen war. Sir Henry hatte es nun sehr eilig, Geld in seinen Beutel zu thun, er betheiligte sich bei mehreren Bergwerksunternehmungen, sowie bei der „Hansard Union" und der Gesellschaft „Les Grands Magazins Boulevards." Die Bergwerksunternehmungen sind bereits verkracht und die letzte Gesellschaft ist auch bereits vom Schauplatze verschwunden und die in Paris aufzufinden gewesenen Gründer erfreuen sich freier Kost und Verpflegung in öffentlichen Gebäuden der französischen Republik.

Die „Hansard-Union", welche ebenfalls bankerott geworden ist, erscheint von größerem Interesse, weil sie einen ganzen Rattenkönig von anderen Gesellschaften in's Leben rief, die auch den Weg alles Fleisches gegangen sind und von denen für deutsche Leser die „Anglo Austrian Printing Co." (Englisch-Oesterreichische Druckerei-Gesellschaft; „Wiener Tageblatt" u. s. w.) am wichtigsten ist. Eine Geschichte dieser wunderbaren Gründung, nämlich der „Hansard-Union", würde an dieser Stelle zu weit führen, es genügt wohl, einige Worte des **Konkursrichters** darüber wiederzugeben. Dieser sagte:

„Wie ist es möglich, daß eine Gesellschaft wie diese, die kein Geschäft kaufte, übernahm oder betrieb, die zwar 88500 Pfd. Sterl. an die Gründer zahlte, ohne irgend etwas dafür zu erhalten, jedoch selbst nur ein Vermögen von 26 Pfd. Sterl. besaß, 8 pCt. Dividende auf die Actien und sogar 15 pCt. auf die Stammprioritäten vertheilen konnte?!"

Trotz alledem wird eine weitere Verfolgung dieser Sache jedenfalls nicht stattfinden, denn Sir Henry Isaacs ist selbst **Richter in der City und Lord Rothschild ist in London allmächtig.**

Berlin, 27. Mai.

— **Mit Herrn von Böttcher** wird wegen Uebernahme der Präsidentenstelle der **Preußischen Central-Boden-kredit-Aktien-Gesellschaft** unterhandelt. Der seitherige Präsident der Gesellschaft, Herr Rüdorff, ist vor Kurzem gestorben.

— In parlamentarischen Kreisen wurde kürzlich erzählt, daß ein Verwalter des Fürsten **Bismarck** ihm die Mühe und Noth schilderte, die er mit der **Alters- und Invaliditäts-Versicherung** habe. Fürst Bismarck fand die Beschwerden berechtigt, und als ihm der Verwalter schließlich sagte: „Aber Durchlaucht, das Gesetz verdanken wir ja Ihnen," entgegnete er: „Um die Einzelheiten habe ich mich nicht gekümmert, die hat Bötticher gemacht!"

— Die „Nationallib. Korresp." meldet, die **nationalliberale Partei** fasse keine Beschlüsse, beabsichtige nur einen **Gedankenaustausch** zwischen den Abgeordneten und Vertrauensmännern der Partei. „Führende" Blätter der Nationalliberalen lehnen die Zumuthung der „Bismarckpresse" ab, Opposition gegen den österreichischen Handelsvertrag zu machen. Wenn man die Parteiblätter wie die „Köln. Ztg.", die „Nationalztg." u. a. durchliest, hat man freilich den Eindruck, daß ein „Gedankenaustausch" zwischen den Vertretern der Partei sehr nothwendig ist.

— Das von Italien jetzt größeren Versuchen zu unterwerfende **kleinkalibrige Repetir-Gewehr** wird nach einem italienischen Militärfachblatte das **Kaliber von 6½ Millimeter** haben. Wenn Italien, so schreibt die „Post", mit seinem Vorhaben Ernst macht, so dürfte die gegenwärtig in der Gewehrbewaffnung eingetretene Ruhe wieder eine jähe Unterbrechung erleiden, wenn auch nicht zum Vortheil der Staats-Finanzen.

— Der am 1. Juni in Berlin zusammentretende **Kolonialrath** wird u. a. über die Förderung der **Baumwollen-Kultur** in unseren Schutzgebieten über die Grundsätze bei **Konzessionirung** von Gesellschaften in den deutschen Kolonieen, namentlich in Südwestafrika, über die Verwendung des vom Reichstag bewilligten Vorschusses für Wege, Stationen, Hafenanlagen in Kamerun gutachtlich befragt werden.

— Der **Evangelisch-soziale Kongreß** hält seine diesjährige Versammlung diesen Donnerstag und Freitag in Berlin ab. Ueber Religion und Sozialdemokratie wird Professor Dr. Herrmann-Marburg sprechen. Die Erziehung der gewerblichen Jugend wird Eisenbahndirektor Garbe behandeln, Individualismus und Sozialismus ist das Thema des Hofpredigers a. D. Stöcker-Berlin. Am zweiten öffentlichen Verhandlungstage stehen auf der Tagesordnung: Zur ländlichen Arbeiterfrage. Referent: Landesökonomierath Nobbe-Berlin; Die kirchliche und soziale Nothwendigkeit der Beseitigung aller Honorare für kirchliche Handlungen. Referent: Pastor Dr. Schulze-Dresden.

Württemberg. Der König ist wieder schwer krank. Wie der „Staatsanzeiger für Württemberg" meldet, leidet der König von Württemberg seit einiger Zeit an Unterleibsstörungen. Gegen dieses Uebel wird eine Trinkkur mit Wildunger Wasser gebraucht. In der Nacht zum Mittwoch hat sich etwas Fieber gezeigt, wodurch der König veranlaßt ist, das Bett zu hüten.

Oesterreich. Am 27. Mai fand unter Theilnahme von ungefähr 4000 grimmen Czechen auf der Sophiainsel zu Prag die so schwungvoll eingeleitete Fahnenweihe des czechischen Studentenvereins „Slavia" statt. Die Feier gestaltete sich zu einem stilvollen Verbrüderungsfeste. Als ein Franzose einen Nagel in die Fahnenstange des Studentenvereins „Slavia" schlug und die Interessen-Gemeinschaft der Czechen und Franzosen betonte, wurde er von der Menge auf die Schultern gehoben und unter endlosen Zurufen „Vive la France" umhergetragen. Zwischenher wurde die Marseillaise gespielt und zwar blos 17 Mal! Die Böhmen sind eben geduldig. Ob wohl auch die Franzosen bei einem czechischen Gegenbesuch in Paris die Geduld haben werden, „die böhmische Nationalhymne" so oft anzuhören?

Der jungtschechische Abgeordnete Herold erhob in der Mittwoch-Sitzung des Budgetausschusses des österreichischen Abgeordnetenhauses gegen die Regierung den Vorwurf, daß seit 12 Jahren in den großen politischen und sozialen Fragen, namentlich aber in den Fragen der Verfassungsreform (Krönung des Kaisers zum König von Böhmen) und betreffs der von dem böhmischen Volke angestrebten Selbstverwaltung ein Stillstand eingetreten sei, die Regierung wolle die berechtigten Wünsche des böhmischen Volkes nicht erfüllen. Der Minister-Präsident Graf **Taaffe** antwortete darauf im Wesentlichen, daß der Ausbau und die Erweiterung der politischen Grundrechte in Oesterreich wegen der ausschließlichen Beurtheilung solcher Fragen aus nationalem Gesichtspunkte besondere Schwierigkeiten bieten. Für eine Erweiterung der Selbstverwaltungs Böhmens bilde die Erzielung des nationalen Friedens die nothwendige Vorbedingung. Die Regierung hätte darum einen Ausgleich zwischen den Nationalitäten in Böhmen versucht. Die Regierung strebe die Durchführung der Wiener Ausgleichsfestsetzungen an, die Regierung halte ferner an der deutschen Amtssprache als der nothwendigen Voraussetzung einer einheitlichen Verwaltung fest; sie werde dagegen den Bedürfnissen der Bevölkerung bezüglich der Muttersprache im Parteienverkehr in jeder Beziehung entgegenkommen.

In einer am Dienstag in Wien abgehaltenen Versammlung der **Buchdrucker**, an welcher ungefähr 3000 Personen theilnahmen, wurde beschlossen, an **allen** Forderungen festzuhalten und den Streik fortzusetzen.

Frankreich. Die Deputirtenkammer hat einen Gesetzentwurf angenommen betreffend die Sicherung des Vorrathes von Mehl auf 2 Monate für die in befestigten Plätzen wohnende Bevölkerung im Falle eines Krieges. Einen Theil der Kosten hierfür hat die städtische Verwaltung der betreffenden Plätze zu tragen.

Die Deputirtenkammer genehmigte in der Zolldebatte einen Eingangszoll von 10 Franken für 100 Kilogramm auf Ochsen, Kühe und Bullen, einen Zoll von 12 Franken auf Kälber und einen Zoll von 15 Franken 50 Centimes auf Hammel. Diese Zollsätze entsprechen den Vorschlägen der Zollkommission und gehen in ihrer Mehrzahl über die von der Regierung vorgeschlagenen Sätze hinaus.

Der Senat hat das in der Kammer erledigte Zuckersteuerreformgesetz mit einigen Aenderungen angenommen. Danach wird die gesetzliche Ausbeute auf 7¾ Kilogramm Zucker auf 100 Kilogramm Rüben in Bottichen festgesetzt.

Der Kolonial-Verwalter Forichon ist am Senegal, in Französisch-Westafrika, im Kampfe mit Sklavenhändlern getödtet worden, als er den Handel mit Sklaven hindern wollte. Zwei Tirailleurs, welche ihn beschützen wollten, wurden verwundet. Der Gouverneur von Senegambien begab sich an den Ort der That, um eine Untersuchung anzustellen.

In Paris ist eine amtliche Depesche eingegangen, die den Besuch des **Zaren** auf der französischen Ausstellung in Moskau für nächsten Freitag ankündigt.

Rußland. Die sogenannte Heilige Synode, die höchste geistliche Behörde unter dem Zaren in Rußland, veröffentlicht einen Erlaß betreffend die Gründung von **Volksbildungs-Schulen** (Sonntagsschulen). Diese Schulen sollen, wie es in der Bekanntmachung heißt, von der orthodoxen Geistlichkeit geleitet werden. Sie werden ja dann das Volk mächtig „bilden"!

Rumänien rüstet auch munter weiter. Der Kriegsminister hat in der Kammer eine Anleiheforderung von 48 Millionen zur Vollendung der Befestigungen und Bewaffnung von Forts eingebracht.

Asien. Infolge gemeinsamen Vorgehens der Vertreter der europäischen Mächte wird das chinesische Auswärtige Amt eine Entschädigung für die kürzlich erfolgte Zerstörung der katholischen Mission in Wuhu gewähren.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 28. Mai 1891.

— Die **Weichsel** ist heute wieder auf 1,40 Meter gefallen. Bei **Thorn** fällt der Strom gleichfalls.

Der **Strombaudirektor Kozlowski** bereist zur Zeit auf dem Dampfer „Gotthilf Hagen" den Strom bis zur Grenze.

— Der Vorstand des **Vereins zur Ausschmückung der Marienburg** wird am 2. Juni in Danzig zusammentreten. Es soll die Wahl eines Vorsitzenden an Stelle des verstorbenen Oberpräsidenten von Leipziger stattfinden; ferner die Bewilligung von 70000 Mk. zur Ausschmückung der Marienkirche und der Annenkapelle, 40000 Mk. zur Ausschmückung der Rittersäle im Südflügel des Schlosses und 21000 Mk. zum Ankauf eines zur Freilegung des Schlosses erforderlichen Grundstücks berathen werden.

— Der Magistrat, die Finanzkommission und das Bureau der Stadtverordneten-Versammlung beriethen vorgestern in vereinigter Sitzung darüber, wie der **Verpestung des Stadtwaldes** durch den **Tümpel**, in welchen die Abwässer der Kaserne des 141. Regiments abgeleitet werden, vorgebeugt werden könne. Die Militärbehörde soll ersucht werden, eine Kommission zu ernennen, welche gemeinsam mit den städtischen Behörden über geeignete Schritte zur Abhilfe in Berathung treten soll.

— [Sommertheater.] Das gestrige erste Konzert der gesammten Kapelle des Regiments Graf Schwerin in dieser Saison, welches mit gewohnter Tüchtigkeit unter der Leitung des Herrn Nolte ausgeführt wurde, brachte wieder manches Neue, so einen schwungvollen Marsch „Es lebe der Kaiser" von Tiedke, eine Walzerarie „Liebesglück" von Bohm, eine Konzertpolka von Seelmann und eine Quadrille nach Motiven der Operette „Jerome" von Ziehrer. Das Spiel in Schönthals lustigem „Schwabenstreich" riß die Zuschauer wiederholt zur größten Heiterkeit fort, insbesondere gefielen Herr Walden (der vom Dichterruhm bethörte Gutsbesitzer Lörsch), Frl. Hoffmann (dessen allerliebstes Töchterlein), Herr Illgen (Gutsbesitzer v. Schwybburg), Herr Ferry (der schwindelhafte Dr. Winkelberg) und Herr Schaper (der radebrechende und ewig tänzelnde ehemalige Balletmeister Tamburini.

— Eine Künstlerin in Filigranarbeit, Fräulein Josepha Theben, welche die Ehre hatte, dem Kaiser einige ihrer schönen Erzeugnisse für die Kaiserin persönlich zu überreichen, und bei dieser Gelegenheit aus kaiserlichem Munde die Versicherung erhielt: „Meine Frau wird sich über diese schönen Arbeiten sicherlich sehr freuen," wird hierselbst auf kurze Zeit Unterricht in der Herstellung von Filigranarbeiten ertheilen. Die anmuthige Kunst ist leicht zu erlernen und für die Herstellung der verschiedenartigsten Schmuck- und Putzgegenstände sehr verwendbar. Eine besonders schöne Wirkung wird mit der Herstellung von Blüthen in farbigen, glatten und gewundenen Fäden erzielt. Proben ihrer Leistungen hat Fräulein Theben in dem Schaufenster des Modewaaren-Geschäfts des Herrn Carl Wagner ausgestellt.

— Der vom Mistberge nach der Badeanstalt hinabführende Uferweg, welcher sich in einem bejammernswürdigen Zustand der „Zerfahrenheit" befand, ist nunmehr eingeebnet worden. Doch sind dadurch die üblen Gerüche nicht beseitigt, denn wenn auch für die von einem Grundstück herabkommenden Schmutzwässer eine Rinne gegraben ist, so ergießen sich doch die von einem Nebengrundstück kommenden Schmutzwasserströme noch immer munter auf den Weg und verpesten die Luft. Eine Desinfektion des Weges, dessen Erdmassen mit faulenden organischen Stoffen getränkt sind, und die Ableitung auch dieser Gewässer in die Weichsel wäre dringend nöthig.

— Den Abraham Levy'schen Eheleuten in Inowrazlaw ist aus Anlaß ihrer goldenen Hochzeit die Ehejubiläumsmedaille verliehen worden.

Kulm, 27. Mai. In einer von Besitzern aus Neuguth, Oberausmaaß, Niederausmaaß und Ehrenthal besuchten Versammlung in Oberausmaaß wurde die Errichtung einer Käserei beschlossen; 238 Kühe wurden sofort gezeichnet.

Thorn, 27. Mai. Morgen wird hier eine Regierungskommission aus Danzig eintreffen, um sich per Dampfer nach der Nessauer Niederung zu begeben, um die durch das letzte Hochwasser angerichteten Schäden zu besichtigen und die wichtige Frage betr. die Schüttung eines dauerhaften Dammes zu erörtern.

Lautenburg, 27. Mai. (W. B.) Bei dem letzten Gewitter wurde der gerade auf seinem Felde weilende Lehrer Netzel in Janowko vom Blitz getödtet.

E Christburg, 27. Mai. Am Montag bei der Abendpürsche ist es dem Kaiser gelungen, einen Kapitalbock, nach welche er schon lange gesucht hatte, zu schießen. Dienstag wurde Morgens und Abends je ein Bock erlegt. Heute kehrt der Kaiser erst um 11½ Uhr Mittags von der Pürsche, die sich bis in den Sakrinter Wald ausgedehnt hatte, heim. Auf einer Waldwiese zwischen Sakrinten und Altstadt wurde heute das Frühstück eingenommen. Bei diesen Mahlzeiten im Walde geht es sehr zwanglos zu. Es werden dabei z. B. oft Kartoffeln in der Asche gebraten, die der Kaiser dann mit großem Appetit verspeist. Heute Morgen bestand die Jagdbeute aus zwei Böcken, so daß bis jetzt 22 Böcke erlegt sind. Am Donnerstag Nachmittag wird der Kaiser unsere Stadt passiren, um über Altfelde nach Potsdam zurückzukehren. In Prökelwitz war ursprünglich Alles für die auf 10 Uhr Abends festgesetzte Abreise des Kaisers vorbereitet. Erst gestern Mittag hat der Kaiser die Stunde der Abreise geändert. Wegen der Kürze der Zeit muß von einem festlichen Schmuck unserer Stadt Abstand genommen werden. Doch werden auf dem weiten Marktplatze die Schulen, Gewerke und Vereine Aufstellung nehmen, und es soll geflaggt werden.

i Aus dem Kreise Schwetz, 27. Mai. In unserem Kreise beziehen jetzt Altersrente 89—75 männliche und 14 weibliche Personen, und zwar 59 je 106,80, 26 je 135, 3 je 163,20 und eine Person 191,40 Mk. — Morgen verläßt das Fuß-Artillerie-Reg. Nr. 2 den Schießplatz in Gruppe.

Pr. Stargard, 27. Mai. Eine Petition an die Staatsregierung um den Bau einer Bahnlinie Schöneck-Pr. Stargard-Czerwinsk wird von hier abgesandt werden. Es würden durch diese Bahn viele große Ortschaften und bedeutende Staatswaldungen dem Verkehr und der Industrie erschlossen werden. — Die Anschaffung eines 800 Mk. kostenden Desinfektionsapparates für Wäsche, Betten u. s. w. wurde gestern von der Stadtverordneten-Versammlung beschlossen.

Marienburg, 27. Mai. Zum Kämmereikassen-Rendanten ist Herr Hauptkassenverwalter Schulz in Spandau gewählt worden. — In der gestrigen Sitzung des Landwirthschaftlichen Vereins wurde u. a. beschlossen, um die Verlegung der Holzversteigerungen von Rehhof nach Braunswalde zu bitten. Weiter erklärte sich der Verein gegen eine allgemeine genossenschaftliche Organisation der Landwirthe; nur die Errichtung von Konsumvereinen wurde für gut gehalten. Endlich beschloß der Verein, die Hauptverwaltung um Gewährung von Prämien für Sämereien für die im nächsten Jahre hier stattfindende Distriktsschau zu ersuchen.

Elbing, 27. Mai. Der Kassirer des sozialdemokratischen Vereins zur Erzielung volksthümlicher Wahlen, Fabrikarbeiter M., ist mit der ihm anvertrauten Kasse verschwunden. Der Verschwundene war früher ein sehr ordentlicher Mann, gerieth aber seit seiner Betheiligung an den politischen Umtrieben auf Abwege. Noch vor Kurzem zog dieser Biedermann mit einer Anzahl Gesinnungsgenossen und einer großen rothen Fahne, welche die Aufschrift „Banner der Humanität" trug, in der Umgegend umher.

Osterode, 27. Mai. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurden die Kommunalsteuerzuschläge festgesetzt für die Klassen- und Einkommensteuer auf 325, für die Grundsteuer, die Gebäude- und Gewerbesteuer auf je 25 Prozent. Die Herrn Meyke und Pirutkowski wurden zur Theilnahme an dem Ostpreußischen Städtetage gewählt.

Y Königsberg, 27. Mai. Eine Gerichtsverhandlung erregt hier großes Aufsehen, da die verurtheilten Personen allgemein bekannt sind und den besseren Gesellschaftsklassen angehören. Die Frau eines hiesigen Beamten hatte nicht nur fortgesetzt auf dem Boden und in den Dachkammern ihrer Mitbewohner im Hause Thüren, Schränke und Kasten mittels Nachschlüssels geöffnet oder erbrochen und dann Wäsche, Betten, Kleider und Hausgeräth entwendet und verkauft oder versetzt, sowie verschiedene Goldsachen unterschlagen, lediglich, um ihre Putzsucht besser befriedigen zu können, sie verleitete auch noch ihren Sohn, Briefe unter falschen Namen zu schreiben, um von anderen Leuten Geld zu erpressen. Unter Thränen erschienen Mutter und Sohn vor den Schranken des Gerichtshofes und waren in vollem Umfange geständig. Die Dame wurde zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und zu 3 Jahren Ehrverlust verurtheilt, während der Sohn freigesprochen wurde. — Wiederum hat eine Relegation an unserer Universität stattgefunden. Der Studirende der Medizin B. von hier ist, nachdem er durch Erkenntniß der Strafkammer wegen wiederholter Urkundenfälschung und wiederholten Betruges zu 9 Monaten Gefängniß und einer Geldstrafe von 300 M. verurtheilt worden, durch Erkenntniß des akademischen Senats mit dem Ausschluß vom Universitätsstudium bestraft worden.

H Königsberg, 27. Mai. Unsere Pfennigsparkasse zeigte in dem vorigen Jahre einen Rückgang, da die durch gesparte Zehnpfennigstücke entstandene Sparsumme nur 12 627 Mk. beträgt, gegen 13 892 Mk. vorher. Als Grund für den Rückgang werden die ungünstigen Erwerbsverhältnisse unserer Stadt im vorigen Jahre angegeben. Die sparenden Arbeiter legten am meisten im Oktober, am wenigsten in den Monaten Dezember und März aller Jahre zurück. Um den Sparsinn anzuregen, ist die Einrichtung getroffen, daß eine mit 10 Sparmarken zu 10 Pfennig beklebte Karte von der städtischen Sparkasse gegen Aushändigung eines Sparkassenbuches über eine Mark angenommen wird. — Auch in diesem Sommer wird das Komitee für Ferienkolonien schwächlichen und kränklichen armen Schulkindern während des schulfreien Monats den Aufenthalt in frischer Landluft verschaffen. Der Verein besteht bereits zehn Jahre und hat in dieser Zeit etwa 1800 schwächliche Kinder durch zweckmäßige Sommerpflege körperlich und geistig gekräftigt, und sogar in vielen Fällen für die Dauer. Die Kosten des menschenfreundlichen Unternehmens werden durch freiwillige Beiträge aufgebracht. — Das hiesige Theegeschäft war in den letzten drei Monaten so schlecht wie noch in keinem Vorjahre. Die Lage der hiesigen Theehändler wurde noch dadurch ungünstiger, daß sie durch die Zahlungseinstellungen mehrerer Käufer in Rußland namhafte Verluste zu erleiden hatten.

Tilsit, 27. Mai. In der gestrigen Strafkammersitzung wurde der Pfarrer Hoffheinz aus Piktupönen zu einer Geldstrafe von 5 Mk verurtheilt, weil er fälschlich behauptet hatte, ein Besitzersohn aus Kutturren sei durch Herrn von Reibnitz-Heinrichau oder den Vorstand des hiesigen freisinnigen Wahlvereins für Geld zur Wahlagitation gedungen worden.

i Aus dem Kreise Lötzen, 27. Mai. Am 6. Juni feiert der Lehrer G. in B. das fünfzigjährige Amtsjubiläum. Bemerkenswerth bei der Sache dürfte sein, daß G. die ganzen fünfzig Jahre an demselben Orte gewirkt hat.

♀ Bromberg, 28. Mai. Generalstabsarzt der Armee Dr. v. Coler aus Berlin, welcher, wie mitgetheilt, das hiesige Garnison-Lazareth inspizirte, ist gestern Nachmittag zu gleichem Zwecke nach Thorn abgereist und dürfte demnächst nach Graudenz kommen.

Posen, 27. Mai. Die hiesigen der polnischen Sprache mächtigen Volksschullehrer sind bei der Regierung um die Erlaubniß zur Ertheilung von Privatunterricht im Polnischen nach Maßgabe des Erlasses des Kultusministers vom 11. April d. J. eingekommen. Eine polnische Volksversammlung sprach gestern dem Kultusminister ihre Anerkennung aus und wählte einen Ausschuß, der namentlich über die Aufbringung der Mittel für den allen polnischen Kindern zu gewährenden Unterricht berathen soll.

Verschiedenes.

— Der Weltpostverein umfaßt nunmehr, nach Anschluß des australischen Welttheils mit sieben Staaten (Neusüdwales, Queensland, Viktoria, Westaustral, Südaustral, Tasmanien und Neuseeland mit den Fidschi-Inseln) rund 100 Millionen Quadratmeter mit 1000 Millionen Bewohnern. Vom 1. Oktober d. J. ab wird das Briefporto nach Australien von 40, 50 und 60 Pf. allgemein auf 20 Pf. herabgesetzt; Postkarten kosten 10, Drucksachen 5 Pf. Porto; ferner wird direkter Postanweisungsverkehr eingeführt.

— [Eine elektrische Straßenbahn] wird Spandau erhalten. Eine englische Gesellschaft hat die Genehmigung zur Errichtung erhalten. In Berlin bleibt es bei den Pferdebahnen.

— Die mexikanische Regierung will nach dem Muster der deutschen Infanterie-Uniform die mexikanische Infanterie ausrüsten. Das preußische Kriegsministerium hat nun dieser Tage der mexikanischen Gesandtschaft eine Paradeausrüstung sowie eine vollständige feldmarschmäßige Ausrüstung des zweiten Garde-Regiments zu Fuß übermittelt.

— In Bordeaux hat das Bankhaus Menou seine Zahlungen eingestellt; die Passiven sollen 10 Millionen Francs betragen. Von dem Krach werden zahlreiche Firmen Bordeaux betroffen.

— [Petroleumexplosion.] In einer Ortschaft bei Dünkirchen entstand am Mittwoch in einer Fabrik durch Explosion eines Petroleumbehälters eine große Feuersbrunst, die sieben in der Nähe liegende Häuser ergriff. In Todesängsten flüchteten die Bewohner; schnell rückte die Feuerwehr durch Militär verstärkt an und ihren vereinten Anstrengungen gelang es endlich, des Feuers Herr zu werden, ehe die in der nächsten Nähe befindlichen Petroleumbehälter entzündet wurden. Auch die am Schiffahrtskanal in einiger Entfernung liegenden Naphtaschuppen waren gefährdet, aber das brennende Oel wurde rechtzeitig in seinem Laufe zum Wasser aufgehalten und so die Magazine gerettet. Der Brand ist gelöscht, aber neun Leichen wurden verkohlt in dem Schutt aufgefunden.

— [Ein haarsträubendes Bild] von dem entsetzlichen Elend bethörter Auswanderer entrollte sich am letzten Montag wieder auf dem Personenbahnhof in Spandau. Eine Anzahl Arbeiterfamilien aus Russisch-Polen, im ganzen 150 Köpfe, war am Sonnabend in Bremen angekommen. Agenten hatten ihnen unentgeltliche Ueberfahrt nach Brasilien zugesichert, aber der brasilianische Vertreter ließ sich nicht darauf ein, das Fahrgeld für die Seereise zu ersetzen. Von ihrem Gelde wurden nun für alle Personen Billets zum Rücktransport nach Thorn gelöst, und die armen Leute mußten darauf wieder die Bahn besteigen. Anfangs glaubten sie auf dem Wege nach Brasilien zu sein, als sie aber in Spandau den Zug verließen, um von hier mit einem späteren Zuge über Charlottenburg weiter befördert zu werden, kam ihnen allmählich zum Bewußtsein, daß sie zur Heimath zurück mußten. Weiber und Kinder brachen in lautes Jammergeschrei aus, mit Gewalt versuchten die Männer mit Familien wieder den Zug zu besteigen. Das Bahnpersonal und die Polizeiwache vermochten die verzweifelten Menschen nicht zur Ordnung zu bringen. Zwei der polnischen Sprache mächtige Beamten redeten unaufhörlich auf die Auswanderer ein; letztere verlangten aber unausgesetzt, nach Brasilien befördert zu werden. Man befürchtete die schlimmsten Auftritte von den Verzweifelten, welche sich neben dem Bahnkörper gelagert hatten. Die aufgebotene Polizei war machtlos; erst als zur Unterstützung eine Abtheilung des vierten Garde-Regiments, 23 Mann, heranrückte, gelang es endlich unter Anwendung von Gewalt die Auswanderer in den für sie bestimmten Zug zu zwingen.

— [Flaschenpost.] Bei Memel wurde vor einigen Tagen eine Flasche aufgefischt, welche einen mit Bleistift beschriebenen Brief verunglückter Seeleute vom Schiffe „Belagie" enthielt. Der traurige Inhalt des Briefes lautet buchstäblich: „Ertrunken. Bitte diesen Brief weiter zu schicken den das Schiff Belagie Ertrinkt, es hat 15 Tage Wasser eingenommen und wir können es nicht mehr auspumpen so treiben wir noch einen Tag wo es sinkt den die Wellen werden nicht kleiner das Boot ist schon runter geschlagen drum mußten wir einen Mast schon abnehmen weil der Sturm immer größer wird und schicken den letzten Abschied nach Land. Wir sind 11 Matrosen an Bord und unsere Namen heißen: Johann Mosler, Richert Lenz aus Kiel Johann Jonischeit Karl Kest und die letzten sind aber aus Hamburg wir müssen ertrinken, wir haben nicht mehr so lange Zeit, unser Leben ist zu Ende. Gott sei mit uns, Amen."

— [Eine Wettfahrt von Bordeaux nach Paris] unternahmen vor einigen Tagen 32 Radfahrer, darunter fünf Engländer. Die Strecke war 585 Kilometer lang und sollte in 80 Stunden durchfahren werden. Zehn goldene Denkmünzen waren für die ersten Ankömmlinge ausgesetzt. Der Erste, der Engländer Milly, hat nur 26½ Stunden gebraucht. Er war vollständig erschöpft und konnte sich kaum auf den Beinen erhalten. Die drei nächsten Ankömmlinge waren ebenfalls Engländer und erst der fünfte ein Franzose namens Jaith; sie trafen mehrere Stunden später ein. Die fünf ersten wurden von der Menge mit Jubel empfangen, doch gingen die Hochrufe den Franzosen nicht von Herzen, da sie von den Engländern geschlagen worden sind.

— [Wirthschaftliche „Freiheit" der Sozialdemokraten!] Ein findiger Sozialdemokrat, eifriger Agitator für die Ideale des Zukunftsstaates, eröffnete vor einiger Zeit in Berlin eine Kneipe, und das Geschäft ging ungemein flott. Aber die Sache fand bald Nachahmung, und jetzt giebt es in den Arbeitervierteln in jeder Straße mehrere Kneipen, deren Besitzer in der „Bewegung" bekannte Parteigenossen sind. Den „Genossen" wurde es aber auf die Dauer zu kostspielig, durch regen Kneipenbesuch ihr Interesse an der Partei zu bethätigen, sie zogen es vor, sich von den großen Brauereien Flaschenbier ins Haus schicken zu lassen und dabei eine bedeutende Ersparniß zu machen. Die sozialdemokratischen Kneipwirthe riefen nun einen Verein zur Wahrung der Interessen der Gastwirthe und Schankwirthe ins Leben, und in diesem Verein hat es nun dieser Tage eine Debatte gegeben, welche auf die Gesinnung dieser sozialdemokratischen Kneipwirthe ein recht charakteristisches Licht wirft. Der eine wollte das Flaschenbier besteuern und über die Brauerei einen „Boykott", eine Verrufserklärung der gesammten Arbeiterschaft verhängen, ein anderer Restaurateur nahm sich die Freiheit, den Arbeitern gründlich über ihre „Pflichtvergessenheit" den Text zu lesen. Kurz, die ganze Geschichte — den Flaschenbierhandel zu besteuern und die Arbeiter zu veranlassen, in den verräucherten Kneipen ein theures Bier zu trinken — ist ein echtes Musterstückchen, würdig eines sozialdemokratischen, von den Arbeitergroschen lebenden Agitators und Budikers.

— [Ein ergötzlicher Zwischenfall] spielte sich in voriger Woche nach der letzten Vorstellung Buffalo Bill's in Duisburg ab. Die Zuschauer verließen eben ihre Tribünen, und die „Wilden" drängten sich durch das Publikum in ihre Zelte, als ein Maurer, welcher ebenfalls Zuschauer gewesen war, auf einen „Cowboy" zuschritt, ihm von hinten auf die Schulter klopfte und den verdutzt um sich Schauenden mit der Frage überraschte: „Na, Willem, wat häwwe se dann met Dich gemak?" Und der „Cowboy" antwortete im reinsten Kölner Volksdialekt: „Süch de Karl! Jo, met mer fangen se Alles an." Diese Worte erregten bei den Umstehenden stürmische Heiterkeit. Der Maurer verlor sich darauf im Gedränge, der „Cowboy" aber zog sich zurück in's Zelt zu seinen „Stammesgenossen."

— [Bauten an Eisenbahnen.] Eine Verfügung vom Jahre 1875 ordnete an, daß zur Abwendung der Feuergefahr die Errichtung von Gebäuden und die Lagerung brennbarer Stoffe innerhalb 38 Meter vom Eisenbahnkörper der polizeilichen Erlaubniß bedürfe und diese nur dann zu ertheilen sei, wenn eine Gefahr durch feuersichere Bedeckung, auch bei geringerer Entfernung ausgeschlossen wird. Diese Bestimmung hat viele Beeinträchtigungen und Geldopfer für die Grundbesitzer zufolge gehabt und schon der Bau der Berliner Stadtbahn hat für Berlin und Charlottenburg erheblich erleichternde Bestimmungen herbeigeführt. Unterdeß haben für die letzten zehn Jahre genaue Festsetzungen darüber stattgefunden, welche Inbrandsetzungen durch Lokomotivfeuer geschehen sind an Häusern, die näher als 38 Meter zur Bahn stehen und diese haben ergeben: Direktionsbezirk Berlin mit Stadtbahn: Es stehen viele Gebäude, alle mit feuersicherer Bedachung, viele mit Fensteröffnungen nach der Bahnseite, näher als 38 Meter am Bahnkörper. Inbrandsetzungen beim Bahnbetriebe, namentlich der Stadtbahn, sind an diesen Gebäuden nicht vorgekommen. Direktionsbezirk Breslau: 7 Inbrandsetzungen, sämmtliche Häuser waren aber nicht feuersicher gebaut, 6 mit Stroh, 1 mit Schindeln gedeckt. Direktionsbezirk Köln (linksrheinisch): zahlreiche Gebäude, zum Theil unmittelbar am Bahnkörper errichtet, mit Fenstern und Oeffnungen gegen die Bahn, keine Inbrandsetzung usw. Bei den günstigen Ergebnissen haben die oben genannten Minister es für zuläßig erachtet, die Berlin-Charlottenburger Bestimmungen für alle Landestheile giltig werden zu lassen und haben darüber kürzlich sämmtliche Regierungspräsidenten zur gutachtlichen Aeußerung aufgefordert. Wird jene Verordnung so umgeändert, dann wird allerdings viel Land nutzbar gemacht und mancher Prozeß vermieden werden.

H. in N. T. Ein Vater, welcher seine als Dienstbote vermiethete Tochter „durch Mißbrauch seines Ansehens oder seiner Gewalt" als Vater zum gesetzwidrigen Verlassen des Dienstes bestimmt, kann gemäß § 48 Str.-G.-B. als Anstifter bestraft werden gemäß den Vorschriften des Gesetzes vom 26. April 1854, wonach der Dienstbote selbst sich strafbar gemacht hat. Der Strafantrag kann beim Amtsvorsteher gestellt werden binnen 14 Tagen, seitdem der Dienstbote entlaufen ist und so lange der Dienstbote nicht entlassen ist.

*** Berlin, 28. Mai. Der Nationalzeitung zufolge soll gleich nach der Rückkehr des Kaisers, die wahrscheinlich Sonntag erfolgt, im Ministerrath über die Einberufung des Reichstages behufs zeitweiliger Ermäßigung des Getreide-Zolles auf 25 Mark(?) die Tonne Beschluß gefaßt werden.**

*** Berlin, 28. Mai. Der Kaiser trifft heute Abend ein.**

Auf der Tagesordnung der heutigen Stadtverordnetensitzung steht ein sozialdemokratischer Antrag um sofortige zeitweilige und später gänzliche Aufhebung der Getreidezölle beim Reichstage vorstellig zu werden.

*** Bochum, 28. Mai. Der Sozialdemokrat Schmidt ist mit der Kreisparteikasse flüchtig geworden.**

*** Braunschweig, 28. Mai. Vier von elf Insassen eines umschlagenden Kahnes ertranken.**

Petersburg. 28. Mai. Die „Nowoje Wremja" meldet, daß verschiedene russische geistliche Hochschulen Zöglinge nach den Universitäten Göttingen, Jena und anderen deutschen Städten entsenden, um Philosophie zu studiren.

— Zur Feier des 600jährigen Bestehens der Stadt Graudenz sind ferner eingegangen: Hotelbesitzer Zimmermann 3 Mk., Gustav Spiekermann 1 Mk.

Weitere Beiträge werden entgegengenommen.

— Für die durch den Wirbelsturm in Groß Pakoltowo geschädigten Familien sind bei uns eingegangen: G. Matthies 3 Mk.

Die Expedition.

Danzig, 28. Mai. **Getreidebörse.** (T. D. v. Max Durège.)

Weizen: loco unv., 50 Tonnen. Für bunt u. hellfarbig inl. — Mk., hellbunt inländ. Mk. 235, hochbunt glasig inländ. 126pfd. Mk. 247, Termin Juni-Juli zum Trans. 126pfd. Mark 187,00, per Septbr.-Oktbr. z. Trans. Mk. 167,50.

Roggen loco flauer, inländ. 126pfd. Mk. —, russ. und polnischer zum Transit Mk. —, per Mai-Juni 120pfd. z. Transit Mark 160, per Septbr.-Oktbr. 120pfd. zum Transit Mk. 143,00.

Spiritus: loco pro 10000 Liter % kontingent. Mark 70,00, nichtkontingent. Mk. 50,00.

Königsberg, 28. Mai 1891. **Spiritusbericht.** (Telegraphische Dep. von Portatius & Grothe, Getreide-, Spiritus- u. Wolle-Commissions-Geschäft). per 10000 Liter % loco kontingentirt Mk. 72,35 Geld, unkontingentirt Mk. 52,35 Geld, per Mai Mk. 52,25 Geld. Unverändert.

Berlin, 28. Mai. (T. D.) **Russische Rubel 241,75.**

Für die mir aus christlichen und jüdischen Kreisen in großer Anzahl zugegangenen Condulationen zum Todesfall meiner Frau, sowie allen Denjenigen, die sie zur Ruhestätte begleitet haben, spreche ich hiermit meinen Dank aus.
Bromberg, den 27. Mai 1891.
(4101) **Wolf Tilsiter.**

Friedrich Wilhelm-Vict.-Schützengilde.
Heute, Freitag, den 29. Mai,
Eröffnung der neuen Schießstände.
Anfang 4 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst die Kameraden ein (4121)
Der Schützenmeister.

Krieger-Verein Graudenz.
Sonnabend, den 30. d. Mts.,
Abends 7 Uhr:
Einzahlung der Beiträge und Vertheilung der neuen Statuten. (4116)
Abends 8 Uhr:
General-Versammlung.
Tagesordnung.
1. Bericht der Rechnungs-Revisions-Kommission und Dechargirung der Rechnung 1890/91.
2. Die 600jährige Jubiläumsfeier der Stadt Graudenz.
Der Vorstand.

Landwirthschaftl. Verein Eichenkranz.
Sitzung
Sonnabend, den 30. d. Mts.,
Abends 7 Uhr,
in Rehkrug.
Tagesordnung.
1. Zweiter Vortrag: Neuere Erfahrungen in Bezug auf die Anwendung künstlicher Düngemittel.
2. Gründung eines Arbeitgeberbundes zur Verhütung des dolosen Kontraktbruches ländlicher Arbeiter.
3. Genossenschaftswesen. (4115)
4. Bericht über die Provinzial-Ausstellung in Elbing.
Der Vorstand.
Schelske.

Orts-Verband der deutschen Gewerkvereine (Hirsch-Dunker)
feiert sein (4113
Stiftungsfest
am 31. Mai cr. Festzug 2 Uhr Nachmittags von „Burg Hohenzollern" nach Rehkrug, dortselbst **Konzert.**
Gäste willkommen. Entree 20 Pf.

Flora.
Sonnabend, den 30. d. Mts.
Maikränzchen.
(4117) R. Frisch.

Submission.
Zur Verdingung eines eisernen Gitterzaunes incl. Mauerwerk haben wir einen Submissions-Termin auf
Donnerstag, d. 4. Juni cr.
Nachm. 6 Uhr (4120
im Schützenhause anberaumt, zu welchem versiegelte Offerten mit der Aufschrift **„Gitterzaun"** einzureichen sind.
Näheres darüber vorher bei unserm Vorsteher Herrn **Albert Kutzner.**
Der Vorstand
d. Friedr. Wilh.-Victoria-Schützengilde.

Bekanntmachung.
Bei der Stadtschule hierselbst ist eine Lehrerstelle zu besetzen. Das Jahreseinkommen beträgt 900 Mk. Bewerber wollen sich baldigst unter Einreichung ihrer Zeugnisse melden. (4123
Neidenburg, den 23. Mai 1891.
Der Magistrat.

Postschule Bromberg.
Vorkenntnisse: Volksschule. Gehalt bis ca. 3000 M. Prüfung i. d. Heimat. Man fordere den Bericht. Dr. phil. Brandstätter. (0471)

Ein Klavier, Tafelformat, gut erhalten, billig zu verkaufen (4122
Marktplatz 23.

Für Freitag, den 5. Juni cr.,
Vormittags 10 Uhr
wird ein Termin für noch im Bestande gebliebene (4048)
Langhölzer
aus dem Wadel 1890/91, aus den Beläufen Ostrau, Lonkorsz, Wawerwitz, Lindenberg und Tillitz im Jacoby'schen Gasthause zu Lonkorsz hiermit angesetzt.
Die Lizitations-Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden.
Der für den 19. Juni cr. ebendort stattfindende Holztermin wird hiemit **aufgehoben.**
Lonkorsz, den 26. Mai 1891.
Der Oberförster.
Trieyde.

!!Photographie!!
Auf der Durchreise einige Tage in **Culmsee** bei Herrn Kaufmann **Laube.** (4138)
M. Moses,
Potograph aus Thorn.
NB. Für gute Bilder wird garantirt.

Prachtvoll schönen
geräucherten Aal
empfingen und empfehlen (4130)
F. A. Gaebel Söhne.

Feinstes
Provenceröl
diesjährige Waare, **Blanche vierge extra,** empfehlen (4131
F. A. Gaebel Söhne.

Englisch Porter und „ Ale (4132)
empfingen in vorzügl. Qualität
F. A. Gaebel Söhne.

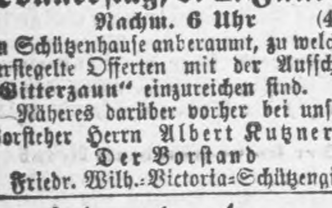
Um zu räumen, offerire **Sommer-Trikottaillen und Blousen** zu bedeutend herabgesetzten Preisen, p. St. von 1 Mk. 50 an. (4114
Zugleich empfehle **Corsets** in großer Auswahl, **Plüschtücher, Plaids, Vigogne, Estremadura MH,** couleurt und diamantschwarz, **87 Doppelgarn, baumwollene Strümpfe, Socken, Badehosen, Gummihosenträger** in verschiedener Ausstattung zu wirklich billigen Preisen.
P. Meissner
Markt Nr. 10.

Eiserne †-Lotterie.
Zieh. schon 15. u 16. Juni 1891. **Günstigste Gewinnchance; Jedes 14. Loos gewinnt.** Loose à 1 Mk., 11 Loose für 10 M. **(nur noch geringer Vorrath)** bei **Gustav Kauffmann.**

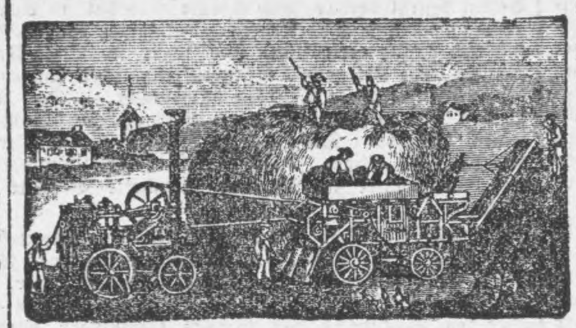
Ein gut erhaltener (4104)
Kochherd
bill. z. verk. **O. Köppel**, Deutsch. Haus.

Tietze's Radikal-Fliegentod
Muchëin
Grossartige Wirkung!!!
oder „Keine Fliegen mehr" in Küche, Zimmern und Stall. Bestes, gefahrloses Mittel. Es tödtet die lästigen Insekten sofort und bewahrt so Menschen und Vieh vor der häufigen Uebertragung von Krankheiten. Gleich schnell tödtet es (3415h
Schwaben, Motten, Russen, Wanzen etc.
Zu haben in Packeten à 10, 25 u. 50 Pf., in Strasburg Wpr. bei Herrn **F. Wenzlawski**, Graudenz bei Herrn **W. Zielinski**, ferner Löwen-Apotheke.
Depots errichtet in jed. Orte unter sehr günst. Bedingungen bei freier Lieferung, schönes Plakat, hoher Rabatt
F. Pelzer, Coblenz (Rheinland).

Limburger Sahnenkäschen
empfiehlt Gustav Brand. (2342h)


Patentirt in allen Industrie-Staaten.
In 2 Jahren über
22000 Stück
in Verkehr gebracht.
Normalpflug
A. Ventzki, Graudenz.
Maschinen- u. Pflugfabrik.
Der **Normalpflug** (PATENT VENTZKI) ist das beste ACKERGERÄTH der Gegenwart. Gleich gut verwendbar ein- und zweischaarig, zum Schälen, Flach- und Tiefpflügen. Probepflüge werden abgegeben.
Man verlange stets „**NORMALPFLÜGE PATENT VENTZKI.**"

TIVOLI.
Freitag, den 29. Mai d. Js.:
Grosses Abend-Concert
ausgeführt von der ganzen Kapelle des Inftr.-Regts. Graf Schwerin.
Bei der durch den Neubau des Orchesters so vorzüglichen Akustik werde ich einen Theil des Programms durch Streichmusik ausführen. (4118)
Anfang 7½ Uhr. Eintrittspreis 30 Pfg.
Von 9 Uhr Schnittbillets 20 Pfg.
Abonnements-Billets à Dtzd. 3 Mark sind in Güssow's Conditorei und der Cigarren-Handlung des Herrn Sommerfeldt zu haben. **Nolte.**

Königsberger Maschinenfabrik Act.-Ges. Königsberg i. Pr.

liefert sofort, zu soliden Bedingungen:
Locomobilen u. Dampfdreschmaschinen mit vollkommener Reinigung.
Coulante Bedingungen.
Landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe aller Art. (1241)
Cataloge gratis u. frco.
Locomobilen neuester Construktion als: **Compound-Locomobilen, Expanons-Einzylinder-Locomobilen,** sowohl ausziehkesseln, als mit ☐ Feuerbuchskesseln. — Solide Agenten werden verlangt.
Meierei Anlagen mit Patent-Balance Centrifugen.
Im Jahre **1890—50** compl. Anlagen bis 12000 Liter täglicher Leistung ausgeführt.

Neu! Uhren. Neu!
Vorzügl. **dauerhaft** vergoldete
Herren-Remontoirs
mit Doppeldeckel **(Savoynette)** in **staunend prachtvoller** Ausführung, **(hochelegant gravirt)** (4040
garantirt wirklich gute Werke.
Vollständiger Ersatz für die so theuren massiv goldenen Uhren **(„großer Erfolg").** Preis **nur Mk. 18** g. Nachn. o. Einsend. **R. Scholz,** Versandt-Geschäft, **Königsberg i/Pr.**

Sopha, Matratzen
und alle in diesem Fache vorkommenden Arbeiten werden dauerhaft, billig und schnell angefertigt. M. Michelsohn, Tapezierer, Blumenstr. Nr. 2. (4128)

Tapeten-Fabrik
Leopold Spatzier
Königsberg i. Pr.
von **10 Pf. per Rolle** an.
Muster franco. (76h

Suche eine Gondel z. kauf.
Meyer Moses, Leissen Westpr.

Einfurchige
Rübenjätepflüge
vorzüglichster Konstruktion, welche vom landwirthschaftlichen Verein für praktisch empfohlen werden, bei (3854
A. Lohrke, Maschinenfabrik Culmsee.

Senf
offerirt billigst (4093
Paul Boas, Bromberg.

Eine Bindwerkscheune
circa 80 Fuß lang, 25 Fuß breit, 10 Fuß geständert, unter Strohdach, zum sofortigen Abbruch, sowie (4124
ein Rehbock
und zwei sprungfähige
holl. Bullen
von Heerdbuchthieren stammend, stehen zum Verkauf bei **W. Achilles,** Dombrowken bei Gottersfeld.

„Tscherkesse"
braun, fehlerfrei, elegant, 7jähr., 3" groß, ausdauernder Gänger und zugfest, für 500 Mk. verkäuflich in Zworaden per Illowo Opr. (4125)

Umständehalber ist mein brauner, kurzhaariger, engl. und deutscher (4141)
Hühnerhund
(Lord) sofort verkäuflich. Derselbe ist im 4. Felde, hat gut. Appell, flotte Suche, auch im Wasser, sucht verloren und apportirt Hasen sowie Geflügel u. andere Gegenstände aus weitester Entfernung. Kostenpreis: 80 Mk. **Weinert,** Gräfl. **Förster, Carwinden** b. Schlobitten Opr.

Eine Fuchsstute
komplett geritten, hochedel, 8 Jahre alt, 7 Zoll groß, verkäuflich für 1500 Mk. in Oschen bei **Großkrebs** Wpr. (4137

In einer kleinen Stadt Ostpreußens, nahe der Bahn, ist ein seit fast fünfzig **Jahren bestehendes** (4100
Manufaktur- und Kurzwaaren-Geschäft
mit eigenem Haus wegen anderer Pläne des jetzigen Inhabers zu verkaufen. In demselben Hause und meistens auch von demselben Geschäftsinhaber ist nebenbei ein lebhafter Fell- und Produktenhandel erfolgreich betrieben worden.
Die Uebergabe kann zu jeder Zeit geschehen. Bezüglich des zu übernehmenden Hauses und Lagers sollen coulante Bedingungen gestellt werden.
Etwaigen Reflektanten verbürgt der bisherige Geschäftsgang sicheres Einkommen. Meldungen unter **„Manufacturist 382" an Rudolf Mosse, Königsberg i. Pr.**

Ein junger Mann
aus geb. Familie, 19 Jahre alt, in einer Ackerbauschule ausgebildet und einige Zeit in e. größ. Wirthschaft thätig gewesen, wünscht von sogleich eine **zweite Inspektorstelle.** Gute Empfehlungen zur Verf. Off. **sub R. J. 60** befördert die Exp. der „Lycker Zeitung" in Lyck.

Agenten u. Platzvertreter
gut empfohlen u. leistungsfähig, engagire überall bei sehr hohem Verdienste zum Verkauf v. **Holzrouleaux u. Jalousien** für die Saison. — Prämiirte Fabrikate allerersten Ranges. (4133)
Anton Tschauder jun., Friedland, Bez. Breslau.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Garderobengeschäft **suche per 1. Juli cr.** einen gewandten (4092
Verkäufer
der polnischen Sprache mächtig. Nur Solche wollen ihre Photographie und Zeugnisse einsenden.
Simon Michaelis, Dirschau.

---

3 Malergehilfen
selbstständige Arbeiter, finden dauernde Beschäftigung bei (4144
F. Montua, Osterode Ostpr.

---

3 bis 4 Malergehilfen
finden Beschäftigung bei (4104)
Mrongowius, Maler, Gollub.

Ein **geb. Landwirth,** Gutsbesitzers-Sohn, 30 Jahre alt, militärfrei, 12½ Jahre beim Fach, gut empfohlen, sucht sogleich oder 1. Juli auf einem größeren Gute Stellung als (4142)
Inspektor.
Gefällige Offerten nebst Gehaltsangabe werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4142 an die Exped. des Ges. erbeten.

In Nielub bei Briesen Westpr. wird zum 1. Juli 1891 die Stelle als
Rechnungsführer
frei. Bewerber um diese Stelle müssen mit der Buchführung vollkommen vertraut sein, ebenso mit den Amts- und Standesamts-Geschäften. Bevorzugt werden solche Bewerber, welche auch schon in Mühlen-Geschäften thätig gewesen sind, da der Rechnungsführer auch die Dampfmühle zu verwalten hat.
Gehalt 600 Mark und Tantième aus dem Mehlverkauf. Meldungen, denen Abschrift der Zeugnisse beizufügen sind (die nicht zurückgeschickt werden), sind an den Unterzeichneten zu richten. (4103)
von Bogel.

Dom. Orle sucht zu Johanni einen verheiratheten, ordentlichen (4135)
Schäferknecht
für Vorwerk Peterhof.

Ein solider, zuverlässiger, energischer, junger Landwirth, aus guter Familie, evangelisch, der polnischen Sprache mächtig, der schon in der Wirthschaft praktisch thätig gewesen ist, findet bei 300 Mk. und freier Station excl. Wäsche von sogleich resp. 1. Juli Stellung als
Hofbeamter
resp. 2. Beamter. Off. mit Zeugnißabschriften und Lebenslauf werd. briefl. mit Aufschrift Nr. 3194 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

---

2 Feldhauer
zur diesjährigen Ernte, werden von sofort oder spätestens von Johanni d. Js. gesucht. Pfarrgut Gr. Lubien.
(4147) Lewicki.

E. t. a. Zweigen d. Landwirthsch. f. w. städt. Haushalt erfahr. selbst. (4140)
Wirthin
f., gest a. g. Zeugn. u. Empf. baldmgl. Still. Gefl. Off. u. F. L 12 postl. Skurz Wpr.

Eine einfache und zuverlässige
Wittwe (oder Mädchen)
welche keine großen Ansprüche macht und bereit ist, sämmtliche Arbeiten in einer kl. Wirthschaft zu besorgen, sucht ein alleinstehender Beamter per sofort auf's Land. Stellung angenehm. (4139
Offerten unter **A. B.** postlagernd Szczuka Westpr. erbeten.

Ein jung. anständiges Mädchen, (mosaisch), zur Stütze der Hausfrau, auch zur Beaufsichtigung der Schularbeiten der Kinder, welches auch im Nähen bewand. ist, wird für außerhalb gesucht. Meldungen an die Ostdeutsche Zeitung, Thorn. (4090)

Ein anst. **Kindermädchen** für ein Gut, zu einem großen Kinde, erhält gute Stellung durch Frau **Koslowska.**
Daselbst erhalten tüchtige Mädchen für Alles von sogleich Stellung. (4108

Wirthinnen, Aufwartefrauen empfehle. Kampf, Oberthornerstr. 4.

Ein Kindermädchen
kann bei hohem Lohn sogleich eintreten.
(4129) Getreidemarkt 22.

Geschäftslokalität zu vermiethen.
In lebhafter Kreisstadt, Gymnasium, Sitz vieler Behörden, Bahnknotenpunkt, über 10000 Einw., ist eine brillante Lokalität mit Wohnung, 2 große Schaufenster, in frequentester Lage, per sofort zu vermiethen, resp. das neue Grundstück unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Besonders geeignet für Konditoren, Drogisten, Kurz- und Weißwaaren-Geschäfte. Off. werd. briefl. mit Aufschr. Nr. 3846 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Miether gesucht vom 1. Oktober für Wohnungen größtentheils mit Werkstätten, Gärtchen, im Centrum v. Graudenz. Zu erfragen bis 5. Juni bei
(3986) Falck & Leetz.

Ein großer Laden
mit Schaufenster nebst angrenzender Wohnung, zu einem Möbelgeschäft sich sehr eignend, ist von sofort, ebenso ein
Schweidnitzer Keller
aufs Schönste ausgestattet, zu vermiethen. Offerten erbitte unter **A. Z. 300 postlagernd Gnesen.** (4139)

Ein Laden mit Wohnung
im neuen Stadttheile, dem Landgerichte gegenüber gelegen, ist von sofort zu vermiethen. Meldungen bei (4052)
Lehrer Giering, Allenstein.

Ein Laden nebst Wohnung
zu jedem Geschäft geeignet, am Markt (Eckhaus), ist von gleich oder 1. Okober zu vermiethen. Das Haus ist auch unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei Otto Nack, Pr. Holland.

Eine möbl. Offizierswohnung
ist zu verm. Oberbergstr. 16, parterre.

Zwei möbl. Zimmer für einen auch 2 Herren sogleich zu vermiethen Lindenstraße 19. Zu erfragen b. Landgerichts-Kastellan Glowinski. (3992)

Ein möblirtes **Vorderzimmer** zu verm. Oberthornerstraße 26. (4081)

Reell!
Suche für ein Frl., meine n. Verw., sehr wirthschaftl. erz., vollst. Aussteuer u. ca. 1200–1500 Mk. Verm., eine pass. Parthie. Beamter oder gut situirter Handwerker bevorzugt. Nur ernstgem. briefliche Offert. mit Aufschrift Nr. 4146 an die Expedition des Geselligen werden beantwortet.

Kaiser Wilhelm-Sommer-Theater.
(Hotel zum goldenen Löwen.)
Direktion: **J. Hoffmann.** (4112
Freitag, 29. Mai: Geschlossen wegen Vorbereitungen zu: **Adam u. Eva.**
Sonnabend, 30. Mai: **Größenwahn.** Schwank in 4 Akten von J. Rosen.

Unsere in der Stadt Graudenz wohnende Abonnenten ersuchen wir hiermit höflichst, etwaige Unregelmäßigkeiten beim Austragen unserer Zeitung gefl. sofort schriftlich behufs Abhilfe zu unserer Kenntniß zu bringen.
Die Expedition.

Heute 2 Blätter

Zweites Blatt.

Der Gesellige.

No. 122.

Graudenz, Freitag] [29. Mai 1891.

* Der Mord aus religiösen Beweggründen.

Ein Wort zur Aufklärung von St.

Die Judenverfolgungen auf Korfu haben bewirkt, daß wieder der sogen. „rituelle Mord" Gegenstand der öffentlichen Erörterung geworden ist. Soweit bis jetzt ermittelt worden ist, hat folgender Vorgang Veranlassung zu dem jüngsten Ausbruch fanatischer Volksleidenschaft gegeben:

Am 13. April, um die Mittagszeit, verläßt das 8jährige Töchterchen eines jüdischen Schneiders, mit Namen Vita Sarda, das elterliche Haus und kehrt nicht mehr wieder. Vergebens wird das verschwundene Kind, von dessen Angehörigen, unterstützt von Gendarmen, gesucht; erst um 3 Uhr nach Mitternacht wird der Leichnam des Kindes in einen Sack genäht in einem Hausflur neben der Synagoge gefunden. Der Leichnam zeigte drei schwere Hiebe (mit einem stumpfen Instrument) auf den Kopf; die Beine sind zusammengeschnürt; am Kopf sind sieben Messerschnitte zu sehen, die Halsader und die sämmtlichen Venen am Halse sind mit einem chirurgischen Instrumente völlig durchschnitten, und zwar in der Tiefe von 10 Centimetern. Ebenso durchschnitten sind die Pulsadern und Venen der Arme. Da der Leichnam absolut blutlos ist, so wird seitens griechischer Fanatiker (oder wohl in der Absicht, die Schuld von dem Thäter abzuwälzen) das Gerücht ins Volk geschleudert, die Ermordete sei gar nicht die Tochter des jüdischen Schneiders Vita Sarda gewesen, sondern vielmehr eine gewisse Maria Desilla aus Janina, die der erwähnte Schneider als kleines Kind ihren Eltern entführt habe, um sie späterhin zu rituellen Zwecken zu opfern, um mit ihrem Blut Ostern zu feiern.

Der griechische Erzbischof und die weltlichen Behörden behaupten und stellen fest, daß das ermordete Mädchen eine Jüdin und keine Christin gewesen, daß man einen Lustmord muthmaße. Die Blutgeschichte wird dennoch weiter kolportirt, die Leidenschaft wird aufgestachelt und es entsteht eine Gährung gegen die Juden auf Korfu, welche Raub, grauenhaften Mord und Todtschlag im Gefolge hatte.

Anstatt nun die traurigen Vorgänge zu beklagen, entblödet sich nicht eine gewisse Presse und an deren Spitze ein frommes Blatt, welches ein frommes Zeichen an der Stirn trägt, die Meinung zu verbreiten: „wenn auch die gebildeten und aufgeklärten Juden des Abendlandes mit Ritualmorden nichts zu thun haben, der so oft ausgesprochene Verdacht gegen Juden, daß sie zu ihrem Osterfeste Christenblut brauchen, kann nicht ganz grundlos sein." Was Wunder, daß dann selbst mancher Intelligente die Frage aufwirft: Kann denn ein solcher Vorwurf immer wieder und wieder erhoben werden, wenn er nicht auf Wahrheit beruht? Sagt nicht ein bekanntes Sprichwort: Wo Rauch ist, da ist auch Feuer?

Deshalb dürften folgende Zeilen, als Antwort auf die erwähnte Frage, nicht ganz überflüssig erscheinen.

Zunächst möchte ich die Gegenfrage stellen: Ist es wahr, daß die ersten Christen (die Heidenchristen) Blut, Menschenblut zu rituellen Zwecken gebrauchten? Die Anklage der Kinderschlächterei zu religiösen Zwecken wurde gegen die ersten Christen ja noch viel nachdrücklicher und von gebildeteren Kreisen erhoben, als dies späterhin gegen die Juden geschehen ist. Dies ist vielleicht gar manchem neu und daher fast unglaublich, und doch ist dem so.

Professor Renan sagt:

„Die Fabel von geheimnißvollen, mit Menschenblut getränkten Festmahlen war eine Kriegsmaschine, die man zu allen Zeiten gegen Jene erfand, welche ein blindes Vorurtheil verderben wollte. Diese Verleumdung war auch die Ursache der traurigsten Verfolgungen des Christenthums. Gewiß, die christlichen Liebesmahle wurden niemals durch eine solche Abscheulichkeit besudelt. Ebenso ist hierin auch das jüdische Volk unschuldig. Es wäre des Christenthums würdig, zu verhindern, daß man die Verleumdung, unter der es selbst so ungerechterweise litt, nicht auch gegen andere ausbeute."

Ich frage weiter: Gab es nicht eine Zeit, in welcher nur wenige an dem Vorhandensein von Hexen und Zauberern zweifelten? Erscheinen uns nicht all diese Hexenprozesse früherer Jahrhunderte als eine schreckliche Verirrung des menschlichen Geistes? Nun, die Hexenprozesse sind in dem Maße verschwunden, als die Menschen vernünftiger geworden sind. So wird sicherlich auch die Zeit kommen, wo die Leute vernünftig genug sein werden, die Beschuldigung, daß Juden aus religiösen Motiven einen Mord begehen, als aberwitziges Märchen zu verlachen.

Und ich frage ferner: Sind die Anklagen wahr, welche König Philipp IV. von Frankreich im 14. Jahrhundert aus Neid und Geldgier gegen die unglücklichen Tempelritter erheben ließ, nach deren Schätzen den König gelüstete? Sie wurden der schändlichsten Verbrechen, der Verleugnung Christi, der Verspottung des Abendmahls, unnatürlicher Wollust 2c. angeklagt. Die Folter erpreßte die gewünschten Geständnisse, und als die Templer widerriefen, ließ der fromme König die Widerrufenden bei langsamem Feuer (im März 1314) verbrennen.

Die höchsten Würdenträger der christlichen Kirche, die Oberhäupter der Staaten, erklärten den rituellen Mord als ruchlose Erdichtung, zu deren Bekämpfung sie sich verpflichtet fühlen. Nur einige aus verschiedenen Zeiten stammende hierauf bezügliche Aussprüche mögen Platz finden. z. B. heißt es in einer Bulle des Papstes Innocenz IV. vom Jahre 1247 unter anderem:

„Fälschlich beschuldigen sie die Juden, daß sie an jenem Feste (Passahfeste) das Herz eines getödteten Kindes unter einander theilen, indem sie glauben, das Gesetz befehle es so, während dieses offenbar dem Gesetze widerspricht. In boshafter Weise bürdet man es den Juden auf, wenn irgendwo der Leichnam eines todten Menschen gefunden wird. Und indem sie durch diese und andere Erdichtungen gegen die Juden wüthen, berauben sie diese all ihrer Güter wegen eines Verbrechens, um dessentwillen sie nicht angeklagt und nicht überführt sind. (Regnaldi, „annales ecclesiastici" Pag. 581. Tract. 83. 84.)

Luther schreibt im Jahre 1535:

„Aber nun wir sie mit Gewalt treiben und gehen mit Lügenteydung umb, geben ihnen Schuldt, sie müssen Christenblut haben, und weiß nicht, was des Narrenwerks mehr ist, daß man sie gleich für Hunde helt, was sollten wir guts an ihnen schaffen?"

In einem Gutachten des Professor Ernst Renan datirt Paris, 16. Nov. 1882, heißt es:

„Unter allen Verleumdungen, welche dem Haß und dem Fanatismus Vorschub geleistet haben, ist sicherlich die absurdeste diejenige, welche die Juden beschuld'gt, daß sie Mordthaten begehen zu dem Zwecke, um das Material zu blutigen Ceremonien zu gewinnen. Ein charakteristischer Zug des jüdischen Volkes ist das Verbot von Blut als Nahrung des Menschen. Und nun will man behaupten, daß der fromme Jude, der lieber Hungers stürbe, als daß er ein Stückchen Fleisch genösse, das nicht ganz rein gewaschen vom Blute ist, sich bei seinen religiösen Mahlzeiten vom Blute nähre; das ist monströser Blödsinn!"

Der jetzige Fürstbischof Dr. Kopp, früherer Bischof von Fulda, erklärt:

„Die Beschuldigung, es könnte von Juden Christenblut zu rituellen Zwecken jemals gebraucht worden sein, auf welche Voraussetzungen sie auch immer zurückgeführt werden möge, muß als eine entschiedene freventliche Unwahrheit bezeichnet werden. (S. Christl. Zeugnisse gegen die Blutbeschuldigung der Juden, Berlin bei Walther u. Apolant).

Aber woher denn die gräßliche Beschuldigung? Nun, der Ursprung derselben datirt aus der Verfolgungszeit der ersten Christen, welche in den ersten Jahrhunderten unserer Zeitrechnung ganz dieselben traurigen Erfahrungen von Seiten der Heiden machen mußten, wie später die Juden von Seiten der Christen. An den Namen „Christ", welchen die Heiden ursprünglich den an die Messianität Jesu Glaubenden in unfreundlicher Absicht beigelegt, welchen die Christen später mit Stolz annehmen, knüpft sich Schimpf und Anklage. „Was brauchts bei Euch weiterer Beweise", ruft der Kirchenvater Tertullian (geb. um 160, gest. 220) den Heiden zu. „Euch genügt es, daß einer Christ sei, um ihn schon für einen Verbrecher zu halten. Ja, selbst wenn Ihr nicht umhin könnt, ihn für ehrenhaft zu erklären, pflegt Ihr zu sagen: „„Bonus vir, Cajus Sejus, tantum quod Christianus."" Cajus Sejus ist ein braver Mann, nur, daß er ein Christ ist."

Geschah ein Unglück, stieg die Tiber bis an die Stadtmauern, hatte der Nil die Feldfluren nicht überschwemmt, fiel kein Regen vom Himmel, fand ein Erdbeben statt, war Hungersnoth oder Krankheit, so trug kein Anderer die Schuld, als die Christen, und alsbald hieß es: „Werft die Christen vor die Löwen!!"

Haß und Feindschaft der Heiden gegen die Christen ging aber alsbald so weit, daß man, um sie zu verderben, drei schändliche Anklagen gegen sie formulirte. Der um 160 zum Christenthum übergetretene Philosoph Othemagoras sagt in seiner Schrift Legatio pro Christianis: „Es wird über uns die niederträchtigsten Verleumdung dreier Schändlichkeiten verbreitet, Gottlosigkeit, ödipodeische (d. h. blutschänderische) Gemeinschaft, thyesteische Mahlzeiten.

Mit den thyesteischen Mahlzeiten ist eben gemeint, daß die Christen Kinder schlachteten und deren Blut tränken, gleich Thyestes, dem Atreus das Fleisch seiner Kinder vorgesetzt hatte. Ruchlose Menschen verbreiteten noch andere kaum wiederzugebende Gerüchte über die Blutgier der damaligen Christen.

Gegen diese Erfindungen eines haßerfüllten Heidenthums stehen die bedeutendsten Männer jener Zeit, Männer von unzweifelhafter Frömmigkeit, von unbestreitbarer Sittenreinheit sich zu vertheidigen genöthigt. So z. B. Justinus der Märthyrer, gest. 165, Theophilus von Antiochien, der Kirchenvater Origines, geb. 185, u. A.

Es ist vielleicht nicht überflüssig, zu bemerken, daß es nicht etwa Juden waren, welche den scheußlichen Aberglauben nährten; die christlichen Schutzschriften haben es ausschließlich mit Verdächtigungen von heidnischer Seite zu thun.

Wie ist aber die Anklage gegen die Christen und ausschließlich gegen die Christen entstanden? Offenbar lag die Einsetzung des Abendmahles (das ist mein Leib — das ist mein Blut, s. Ev. Matthäi K. 26, V. 26 u. Ev. Lucä K. 21, V. 20) und die darauf gegründeten gemeinsamen Liebesmahle der ersten Christen — die Agapen — der Beschuldigung zu Grunde. Als abendliche und geschlossene Versammlungen erregten sie den Argwohn der Heiden, die da glaubten, daß bei diesen geheimen Zusammenkünften allerlei Schändlichkeiten begangen werden. Man mochte von der Abendmahlfeier, in welcher der Wein das Blut Jesu wirklich sein sollte, gehört haben und dies genügte der Unkenntniß und dem Fanatismus, das Märchen von dem Bluttrinken der Christen auszubeuten und zu verbreiten.

Die Anklage, unter welcher die Christen so lange zu leiden hatten, wurde dann von diesen selbst den Juden angedichtet. Im dreizehnten Jahrhundert begegnen wir Hetzereien gegen Juden wegen Kindermordes. Wie einst die Abendmahlfeier den Christen, so ward die jüdische Osterfeier, in welcher ja das Abendmahl seine Grundlage hat, weil sie in geschlossenem Familienkreise abgehalten wurde, den Juden besonders gefährlich. Die Anklage scheint von geistlicher Seite ausgegangen zu sein, denn als Beweis für dieselbe berief man sich auf die Worte Bileams im 4. B. Mosis K. 23 V. 24: „Sieh', ein Volk, wie Löwin steht es auf, wie Leu hebt's sich empor und ruht nicht, bis es Raub verzehrt, Erschlagener Blut getrunken."

Wäre es nicht gar so traurig, man müßte lächeln, daß man sich nicht gescheut, ein poetisches Bild, welches in ältester Zeit ein heidnischer Prophet und noch dazu in einem Segensspruch angewendet, nach zwei Jahrtausenden als Fundament für eine so schreckliche Anklage hinzustellen. Hätte man sich nicht die Frage vorlegen sollen: Wenn schon in der heiligen Schrift vor Jahrtausenden auf die rituelle Blutkost hingedeutet wurde, warum erhob denn nicht Jesus seine Stimme gegen einen solchen Gebrauch? Könnte man glauben, daß Christus, der das jüdische Osterfest nach jüdischem Gesetz und Brauch gefeiert, geschwiegen haben würde, hätte ein solcher Gebrauch bestanden?

Daß im dreizehnten Jahrhundert die Blutfabel verbreitet wurde, ist kaum zu verwundern, denn es wurde gewiß mit Recht das finsterste aller Zeitalter genannt, in dem der Glaube an Hexen, Zauberer, Wehrwölfe, Vampyre und an dergleichen Unholde als unumstößliche Wahrheit galt. Wundern dürfte man sich aber darüber, daß in unserem erleuchteten neunzehnten Jahrhundert die furchtbare Beschuldigung, daß zu gottesdienstlichen Handlungen Menschenblut gebraucht werde, noch Glauben und Verbreitung finden kann; wundern muß man sich, daß diejenigen, deren Aufgabe es sein sollte, die Saaten der Liebe, der Toleranz und der Humanität in die Herzen der Menschen zu streuen, das Gift des Hasses, der Glaubenswuth und der Unduldsamkeit einzuimpfen sich mühen.

Für diese traurige Erscheinung giebt es nur eine Erklärung welche enthalten in dem Worte, welches wir lesen Ev. Lucae K. 4 V. 45: „Ein guter Mensch bringt Gutes hervor aus dem guten Schatz seines Herzens und ein boshafter Mensch bringt Böses hervor aus dem bösen Schatz seines Herzens, denn weß das Herz voll ist, deß geht der Mund über."

Aus der Provinz.

Graudenz, den 28. Mai 1891.

— Die Generalversammlung der Aktionäre der Marienburg-Mlawkaer Bahn genehmigte gestern in Danzig die Zahlung einer Dividende von 5 Prozent für die Prioritätsaktien und von 1 Prozent für die Stammaktien.

— Am Sonntag, den 7. Juni, findet in Graudenz im „Goldenen Löwen" eine Ausschußsitzung des Westpreußischen Feuerwehrverbandes statt. Die Tagesordnung ist folgende: 1) Antrag des 10. Feuerwehrtages durch die Kameraden Boltenhagen-Pr. Stargard und Pech-Schwetz: Der Ausschuß des Verbandes darf nicht mehr als 100 Mk. auf einmal an eine Wehr bewilligen. 2) Antrag des 10. Feuerwehrtages durch Kamerad Boltenhagen-Pr. Stargard: Die Vollmachtvorzeigung der Vertreter aufzuheben. 3) Antrag des 10. Feuerwehrtages: Die Namen der ausscheidenden Ausschußmitglieder auf die Tagesordnung des Verbandstages zu setzen. 4) Antrag der Wehr Schwetz vom 29. Oktober 1890 auf Bewilligung von 200 Mk. aus der Verbandskasse als Beihülfe zur Anschaffung einer Landfeuerspritze. 5) Antrag der Wehr Briesen auf Bewilligung von 50 Mk. zur Deckung ihrer Ausgaben. 6) Antrag der Wehr Rosenberg auf Bewilligung von 50 Mk. zur Anschaffung von Schläuchen. 7) Antrag der Wehr Schwetz auf Richtigstellung eines Zeitungs-Artikels. 8) Antrag des Vorsitzenden Ewe-Kulm: Die Straßenumzüge am Verbandstage aufzuheben. 9) Antrag des Vorsitzenden: Niederlegung des Vorsitzes. 10) Antrag des Geschäftsführers Eugen Schulz-Kulm auf Amtsniederlegung aus Gesundheitsrücksichten.

— Wohl selten widerspricht sich im Beamtenstande Vorschrift und Ausführung so sehr, wie bei den Lokomotivführern. Die Instruktion schreibt eine bestimmte Schnelligkeit vor, diese wird jedoch in ungemein vielen Fällen unter Gefährdung von Leben und Eigenthum überschritten. In diesem Winter sind öfter Lokomotivführer von der Direktion bestraft, die „in den meisten Fällen" — wie es in der Strafbegründung hieß — statt 40 Kilometer in der Stunde 60 und selbst 66 Kilometer gefahren sind. Die Strafe für eine Reihenfolge dieser Vergehen betrug in einem Falle eine Mark, und als sich der unverantwortlich Handelnde wiederum einer Reihe von Vergehen schuldig machte, wieder eine Mark. Es war ja nichts „passirt." Im November vorigen Jahres ereignete sich nun ein Unfall. Ein Lokomotivführer, der einen Güterzug leitete und nur 28 Kilometer in der Stunde fahren sollte, fuhr 60 Kilometer, und — der Zug entgleiste. Durch das überschnelle Fahren war an einem Wagen ein Federbruch erfolgt, dieser hatte einen zweiten veranlaßt, und nachdem die zerbrochenen Federn den Boden geschleift, waren die zwei Wagen aus dem Geleise gesprungen. Man hatte sofort gebremst, aber es war natürlich zu spät gewesen. Der schuldige Lokomotivführer wurde von der Strafkammer zu einer Woche Gefängniß verurtheilt; es ist zu hoffen, daß sich Diejenigen seiner Amtsgenossen, die es mit Leben und Eigenthum ihrer Mitmenschen nicht gewissenhaft nehmen, eine Warnung daraus ableiten.

— Als Nachfolger des Herrn v. Schlieckmann im Amte des Oberpräsidenten von Ostpreußen wird jetzt neben dem früheren Kultusminister v. Goßler auch der Vorsitzende des Ostpreußischen Provinziallandtages, Graf Eulenburg-Prassen, genannt.

— Der Bischof Dr. Thiel von Ermland ermahnt im „Ermländischen Pastoralblatt" die Geistlichkeit, schlechte Zeitungen und Zeitschriften fern zu halten, gute dagegen zu fördern. Als „gut" werden 7 streng katholische Zeitungen und Zeitschriften benannt.

— Herr Landrath Conrad hat sich zur Theilnahme an den Sitzungen des Abgeordnetenhauses nach Berlin begeben.

— Der Pfarrverweser Krajewski in Gr. Plowenz ist vom Bischof auf die dortige Pfarrei kirchlich eingesetzt worden.

— Dem bisherigen Gemeindevorsteher Kortus zu Ujazdes ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Die Kaiserin hat der Albertine Ehlert zu Klitzkau im Kreise Konitz für langjährige treue Dienste in derselben Familie ein goldenes Kreuz verliehen.

— Das 620 Morgen große Sommerfeld'sche Grundstück in Nitzwalde hat der Besitzer Zilz aus Gatsch für 33000 Mk. gekauft.

— Das 557 Morgen große Bunkow'sche Grundstück in Plötzig-Philippshöh bei Zempelburg soll am 2. Juli, das 930 Morgen große v. Kownacki'sche Gut Eichwalde im Kreise Löbau am 19. Juni versteigert werden.

⊙ **Thorn**, 27. Mai. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurden die wiedergewählten Stadträthe, die Herren Kittler, Richter, Schirmer und Engelhardt in ihr Amt eingeführt. Die Herstellung einer Wasserleitungs- und Kanalisationsanlage für das städtische Krankenhaus mit einem Kostenaufwande von 20000 Mk. wurde beschlossen. Ferner wurde mitgetheilt, daß die Militärbehörde die Abholzung von 410 Hektar Wald bei Barbarken und Ollek verlangt. Die Verhandlungen über die dafür zu gewährende Entschädigung sollen demnächst beginnen. Für die Einebnung der Kuppen am Fort IV in einer Fläche von 47 Hektar hat der Fiskus der Stadt 13064 Mk. Entschädigung gezahlt. — Die Durchlegung der Windstraße von der Bäcker- zur Grabenstraße, welche 100000 Mk. kosten würde, lehnte die Versammlung in Anbetracht der hohen Summe und der Finanzlage der Stadt ab.

≠ **Gollub**, 27. Mai. Zwei Juden erhielten in Rußland den Ausweisungsbefehl, und da man von ihnen nach dem Verkauf ihrer Grundstücke eine entsprechende Summe von dem Verkaufsgelde verlangte, verkauften sie ihre Besitzungen heimlich und wollten auch heimlich die Grenze überschreiten, ohne etwas von dem Vermögen abzugeben. Dies kam aber zu Ohren der Behörde, und diese fahndete auf die Ausgewiesenen. Heute Nachmittag wollten sie nun, von russischen Soldaten verfolgt, die Drewenz durchschreiten und geriethen in eine tiefe Stelle. Der eine Ausgewiesene ertrank, der zweite kam glücklich davon und wandert nach Amerika aus.

Marienwerder, 27. Mai. (N. W. M.) Der wegen Mordversuchs verhaftete Arbeiter Montowski aus Bialken hatte wegen brutaler Mißhandlung seiner Schwiegermutter eine längere Gefängnißstrafe fast verbüßt. Nur zur Warnehmung eines Termins, welcher gestern in seiner Ehescheidungssache in Graudenz stattfinden sollte, war der Verbrecher auf einige Tage aus dem Gefängniß entlassen worden. Vorgestern Abend begab er sich nach Bialken, übernachtete im dortigen Gasthause und lauerte in der Frühe des gestrigen Tages seiner Frau auf. Als diese, die auf die Arbeit gehen wollte, ihren Mann erblickte, flüchtete sie, nichts Gutes ahnend, auf einen gerade vorüberfahrenden Wagen. Von diesem zerrte sie der Wütherich herab und brachte ihr die schon erwähnten Verletzungen bei. Bei seiner Festnahme stieß der Verbrecher die

ärgsten Verwünschungen gegen sein unglückliches Opfer aus und gab seiner Befriedigung über die gelungene That lebhaften Ausdruck, indem er namentlich äußerte, mehr als den Kopf könne der Mord ja nicht kosten. Schon kurz nach seiner Entlassung aus dem Gefängniß soll der Verbrecher gesagt haben, sein erstes Werk solle sein, seine Frau „kalt zu machen." Letztere ist nach dem Diakonissenhause gebracht worden; Hoffnung auf Erhaltung ihres Lebens ist leider kaum vorhanden.

[] **Aus dem Kreise Marienwerder,** 27. Mai. Der Herr Landwirthschaftsminister hat den Förstern Tietz in Dietrichswalde und Senf in Seubersdorf, welche sich im verflossenen Jahre durch Erlegung der den Brieftauben besonders gefährlichen Raubvögel verdient gemacht haben, Schußprämien von 10 Mk. bezw. 6 Mk. bewilligt. — Der Stellmacher Podlich in Königl. Kamiontken feiert am 8. Juni das Fest seiner goldenen Hochzeit. Demselben ist ein Kaiserliches Geschenk von 30 Mk. als Beitrag zu den Kosten eines Familienfestes bewilligt worden. — Dem Besitzersohn Anton Litz aus Dubiel wurde auf Anordnung des Amtsgerichts das bei Ausübung der unberechtigten Jagd benutzte Jagdgewehr entzogen. Der Herr Regierungs-Präsident hat nunmehr dieses Gewehr dem Förster Stuhde zu Rachelshof geschenksweise verliehen.

F **Tucheler Haide,** 27. Mai. Die Kirchenbehörde hat der zu gründenden Kirchengemeinde Zwitz zum Ankauf eines Pfarrgrundstücks 2000 Mark zur Verfügung gestellt.

v **Hammerstein,** 27. Mai. Heute rückte hier das Feld-Artillerie-Regiment Nr. 35 zur Schießübung ein. Wie verlautet, hält in diesem Sommer hier die Ersatzreserve des II. Armeekorps die Uebung ab. Im August soll hier das Brigade-Exerziren stattfinden.

Krojanke, 26. Mai. In der gestrigen Sitzung des Synagogen-Vorstandes wurde der Kantor und Schächter Robinsohn aus Schwetz zum hiesigen Kantor gewählt.

Königsberg, 27. Mai. Die Ostpreußische Landfeuersozietät, eine auf Gegenseitigkeit begründete Gesellschaft mit juristischer Persönlichkeit, ist mit ihrer auf Freilassung von der Gemeinde-Einkommensteuer gerichteten Klage vom Oberverwaltungsgericht abgewiesen worden. Der Gerichtshof erachtete den Einwand der Sozietät, daß sie aus ihrem Grundbesitz kein Einkommen erziele, weil sie auf Gegenseitigkeit beruhe, folglich Gewinn überhaupt nicht machen dürfe, für unzutreffend, da dies nur für das gewerbliche Einkommen von Gesellschaften auf Gegenseitigkeit gelte.

Gegen einen Beamten der städtischen Sparkasse war wegen Verdachts der Unterschlagung die gerichtliche Untersuchung eingeleitet worden. Dieselbe ist, obgleich sie acht Monate in Anspruch nahm, ergebnißlos verlaufen, und es hat das Verfahren eingestellt werden müssen. Uebrigens scheint sich den früheren Defekten ein neuer zugesellt zu haben, da das Kuratorium der Sparkasse Demjenigen eine Belohnung von 300 Mk. bietet, welcher den Verfertiger falscher Sparmarken so namhaft macht, daß er zur Verantwortung gezogen werden kann. Dem Vernehmen nach sind 40—50000 Marken mehr vorhanden bezw. eingelöst, als ausgegeben waren. Es handelt sich demnach um einen Verlust von 4—5000 Mk.

Das kürzlich enthüllte Herzog Albrecht-Denkmal am Schlosse ist bereits das vierte Standbild, welches dem ersten weltlichen Herrscher in Preußen in Königsberg errichtet worden ist. Im Dome über der Gruft des Herzogs ist die Bildsäule desselben in Stein ausgehauen, am Mittelbau des Königsthores nach der Stadtseite zu ist die eine von den drei Figuren die des Herzogs, und an der Universität über dem Bogen des Mittelfensters der Aula ist eine Reiterstatue des Herzogs Albrecht angebracht.

Ein interessanter Versuch wurde in voriger Woche auf der hiesigen Fechterschen Schiffswerft ausgeführt. Es galt, einen gewaltigen Schiffsdampfkessel von 175 Centner Schwere, welcher nach Wormditt verkauft worden war, von der Werft auf den Ostbahnhof zu schaffen, eine kaum zu bewältigende Aufgabe, wenn sie durch Pferdekraft mittelst Rollfuhrwerks gelöst werden sollte. Herr Schiffsbaumeister Fechter ließ daher alle Oeffnungen des Kessels gegen das Eindringen von Wasser fest verschließen, ließ dann den luftleer gemachten eisernen Koloß in den Pregel rollen und ihn auf dem Wasser nach dem großen Krahn verholen, welcher ihn mit Leichtigkeit aus dem Wasser hob und sofort auf eine Lowry niederlegte, die ihn nach Wormditt beförderte.

Herr Regierungsbaumeister Wolff, der seit längerer Zeit in der städtischen Bauverwaltung beschäftigt ist, wird am 1. Juni diese Beschäftigung aufgeben und in den Staatsdienst zurücktreten, weil ihm der nachgesuchte Urlaub nicht ertheilt worden ist.

Im Tivoli brach heute Vormittag Feuer aus, welches leicht hätte gefährlich werden können. Ein hinter der Bühne 25 Schritt entfernt stehendes Fachwerk-Gebäude war in Brand gerathen. Die Feuerwehr eilte schleunigst an die Brandstelle; es galt natürlich zunächst, die Bühne zu retten, was auch trotz der ungünstigen Windrichtung gelang. Ebenso wurde das brennende Fachwerkgebäude selbst so energisch bespritzt, daß die Feuerwehr nach kaum zweistündiger Thätigkeit wieder abrücken konnte.

P **Mrotschen,** 27. Mai. Bei dem Königsschießen der hiesigen Schützengilde errangen die Herren Kaufmann Dörk-Mrotschen die Königswürde, Gutsverwalter Pettelkau-Klarashöhe die erste Ritterwürde und Barbier Kautz die zweite Ritterwürde.

Schneidemühl, 27. Mai. Der Oberpräsident v. Wilamowitz-Möllendorf traf heute hier ein und besichtigte das Rathhaus und die Taubstummenanstalt. — Der 5. Bezirkstag der Fleischerinnungen der Provinz Posen wurde heute in Gegenwart eines Vertreters der Regierung zu Bromberg eröffnet. Etwa 100 Fleischer aus 38 Orten, darunter auch aus Thorn und Jastrow, waren erschienen.

Strafkammer in Graudenz.

Sitzung am 27. Mai.

Ein blühendes Menschenleben ist wieder einmal durch Kurpfuscherei vernichtet worden. Die 71jährige Käthnersfrau Karoline Schultz in Bresinermangel wurde im Februar d. Js. zur Entbindung einer jungen Lehrersfrau gerufen und ließ sich bei der übernommenen Pflicht so schwere Fahrlässigkeiten zu Schulden kommen, daß noch am selben Tage der Tod der Lehrersfrau durch Verblutung eintrat. Die Schultz hat seit zehn Jahren, wie sie sagt, schon etwa 100 Entbindungen vorgenommen, ohne daß „etwas vorgekommen" wäre. Gestorben ist allerdings wohl Niemand, aber daß durch die Hilfe Unkundiger bei einer so wichtigen Angelegenheit langjährige Leiden herbeigeführt werden können, dies weiß die Unheilstifterin selbst vielleicht ebensowenig wie die Thörichten, die sich ihr anvertrauen. Erschwerend tritt im vorliegenden Falle hinzu, daß der Ehemann der Entbundenen die Schultz gefragt hat, ob er ärztliche Hilfe herbeiholen solle. Die Schultz hatte dies verneint. Der Staatsanwalt beantragte 6 Monate Gefängniß, der Gerichtshof erkannte auf 3 Monate.

Verschiedenes.

— [Wieder ein Eisenbahnzusammenstoß] fand am Sonnabend in Gogolin in Oberschlesien statt. Auf dem Bahnhof setzte ein Güterzug, der von Gleiwitz gekommen war, Fracht aus, als ein von derselben Richtung anfahrender Güterzug gegen ihn anrannte, und fünf mit Kohlen beladene Wagen und den Packwagen zertrümmerte. Der Packmeister wurde rechtzeitig zu der offenen Packwagenthür herausgeschleudert, ohne Schaden zu nehmen, der Lokomotivführer und der Schaffner waren rechtzeitig abgesprungen. Der Maschinenführer hatte zwar das Haltesignal rechtzeitig bemerkt, aber auf bisher unaufgeklärte Weise den Zug nicht zum Stehen bringen können.

— [Künstlichen Regen] zu erzeugen, soll im West-Kansas im Juni in großem Maße versucht werden. Mit Knallgas gefüllte Ballons werden aufsteigen und innerhalb der Wolken durch den elektrischen Funken zum Platzen gebracht werden. Das soll dann die Wolken zur Entladung bringen.

— [Mac Kinley-Perlmutterknöpfe] sind einer der neuesten Produkte der Findigkeit europäischer Perlmutterfabrikanten, die durch den bösen Mac Kinley um ihr amerikanisches Absatzfeld gebracht sind. Sie fabriziren nämlich Perlmutterscheiben, welche den sonst üblichen Knöpfen vollständig ähnlich, aber nicht durchbohrt sind; diese Scheiben können als nicht vollständig verarbeitetes Material bedeutend billiger in die Vereinigten Staaten eingeführt werden, als fertige Knöpfe. Der amerikanische Händler braucht dann nur die Löcher hineinzubohren. Die Knopf-Fabrikanten von Philadelphia verlangen nun zum Schutz der amerikanischen Perlmutter-Industrie, daß nicht durchbohrte Scheiben genau ebensoviel Zoll tragen sollen, wie fertige Knöpfe.

— [Erledigte Stellen für Militär-Anwärter.] Landbriefträger in Graudenz, Langenfelde i. P., Rambin (Rügen) und Stettin, je 650 Mk. Gehalt und 60—180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — Glöckner, Gemeindekirchenrath Fischhausen, 276 Mk. jährlich. — Vier Schutzmänner, Polizeipräsidium Königsberg, 1000 Mk. Gehalt und 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — Stadtpostbote, Bergen (Rügen), 700 Mk. Gehalt und 108 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — Bauwächter, Garnisonbauamt Gnesen, 2 Mk. täglich. — Distriktsbote, Distriktsamt 1 Gnesen, 540 Mk. Gehalt und 216 Mk. Gebühren. — Polizeisergeant, Polizeidirektion Stralsund, 1000 Mk. Gehalt und freie Kleidung und Bewaffnung. — Postschaffner, Treptow (Rega), 900 Mk. Gehalt und 108 Mk. Wohnungsgeldzuschuß.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.
(Nachdruck verboten.)

29. Mai. Wolkig, veränderlich, oft heiter, kühler. Lebhaft windig an den Küsten.
30. — Wolkig, veränderlich, vielfach heiter, etwas kühler.
31. — Stark wolkig, meist schön. Vielfach Gewitterregen. Wärmelage kaum verändert.
1. Juni. Meist heiter, warm, wolkig, windig. Strichweise Gewitterregen.
2. — Wolkig, heiter, warm, lebhafter Wind. Später vielfach Gewitter.
3. — Stark wolkig, warm, veränderlich, windig. Vielfach starker Gewitterregen.

Berliner Kours-Bericht vom 27. Mai.
Deutsche Reichs-Anl. 4% 106,00 B. Deutsche Reichs-Anl. 3½% 99,00 B. Deutsche Interims-Scheine 3% 85,00 bz. G. Preußische Consol. Anleihe 4% 105,40 bz. G. Preuß. Consol. Anl. 3½% 99,00 B. Preußische Int.-Sch. 3% 85,00 bz. G. Staats-Anl. 4% 100,80 bz. Staats-Schuldscheine 3½% 99,90 G. Ostpreußische Provinz.-Oblig. 3½% —,— — Ostpreußische Pfandbriefe 3½% 95,80 G. Pommersche Pfandbriefe 3½% 96,90 bz. Posensche Pfandbriefe 4% 101,60 bz. Westpreuß. Ritterschaft 3½% 95,90 bz. G. Preußische Rentenbriefe 4% 102,00 bz. G. Preußische Prämien-Anleihe 3½% 171,25 bz. Danziger Hyp.-Pfandbriefe 4% —,— — Danziger Hyp.-Pfandbriefe 3½% 92,50 B.

Berlin, 27. Mai. **Produktenmarkt.** (Für 1000 Kilo.)
Weizen loco 230—250 Mk. gef.
Roggen loco 202—212 Mk. gef.
Gerste loco 160—185 Mk. gefordert.
Hafer loco 174—192 Mk. gefordert, mittel und guter ost- und westpreußischer 177—181 Mk. bez.
Erbsen, Kochwaare 172—190 Mk., Futterwaare 160—170 Mk. bez.
Rüböl loco ohne Faß 59 Mk. bez.

Berlin, 27. Mai. **Spiritus-Bericht.** Spiritus unversteuert, mit 50 Mark Konsumsteuer belastet loco — bez., do. unversteuert mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loco 51,8 bis 51,7 bez., per Mai 51,1—51,4 bez., Mai-Juni 51,1—51,4 bis 51,3 bez., Juni-Juli 51,2—51,5—51,4 bez., Juli-Aug. und Aug.-Sept. 51,8—51,2—51,9 bez., Sept.-Oktbr. 48—48,2 bez., Oktbr.-Novbr. 44,8—44,9 bez., Nov.-Dezbr. 43,5 bez., Dez.-Jan. — bez. Gekündigt 80000 Liter. Preis 51,3.

Magdeburg, 26. Mai. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92% 17,90, Kornzucker excl. 88% Rendement 17,00, Nachprodukte excl. 75% Rendement 14,40. Fest.

Stettin, 27. Mai. **Getreidemarkt.**
Weizen still, loco 228—240 Mk., do. per Mai 242,00 Mk. — Roggen unv., loco 203—210 Mk., do. per Mai 213,00 Mk. — Pommerscher Hafer loco 169—171 Mk.

Posen, 27. Mai. **Spiritusbericht.** Loco ohne Faß (50er) 69,60, do. loco ohne Faß (70er) 49,80. Flau.

Posen, 27. Mai. **Marktbericht.** (Kaufmänn. Vereinig.)
Weizen 24,00—25,00, Roggen 19,50—20,40, Gerste 14,50—16,00, Hafer 16,70—17,30, Kartoffeln 5,20—5,60, Lupinen blaue 6,80—8,00 Mk. pro 100 Kilogramm.

Kgl. Neudorf. 1. Sonntag nach Trinitatis. ½10 Uhr Andacht mit heil. Abendmahl, Herr Pred. Geschke.
Poln. Wangerau. Sonntag, den 31. Mai cr., 10 Uhr, Gottesdienst, Herr Prediger Gehrt.
Ritzwalde. Sonntag, den 31. d. M., 10 Uhr, Gottesdienst, H. Pred. Diehl.

Brennerei Montig b. Raudnitz kauft gesunde auch angefaulte

Kartoffeln.

200 Ctr. große, gesunde, weiße oder rothe (4053)

Eßkartoffeln

kauft und erbittet Offerten
Eduard Becker-Dakau
per Nikolaiken Westpr.

Fabrikkartoffeln

unter vorheriger Bemusterung kauft ab Bahnstation (1457)
Albert Pitke, Thorn.

100 Ctr. Daber-
300 Ctr. Seed-Kartoffeln

hat zum Verkauf
Dom. Konschütz bei Neuenburg.

Einige hundert Schock

Kohl- u. Wruckenpflanzen

sind in Blysinken bei Hohenkirch verkäuflich. (3999

Schöne (4050

Kumst- u. Wruckenpflanzen

sind zu haben. Janz, Roßgarten.

1000 Schock Magdeburger Weißkohlpflanzen

à 10 Pf. (3834

1000 Sch. Wruckenpflanzen

(gelbe Schmalz- u. große Hoffmann'sche) à 10 Pf. verkäuflich in Knappstaedt bei Culmsee.

Einen sprungfähigen

Holländer Bullen

Schwarzscheck, hat zu verkaufen
(3934) Bork, Nitzwalde.

2 hochtragende Kühe und 2 fette Schweine

stehen zum Verkauf in Vorw. Schwetz, Kreis Graudenz. (4015

In Schwenten bei Gottschalk stehen zum Verkauf (4057

100 Mutterschafe

Abnahme nach der Schur,

1 fette Kuh und 7 Fersen.

Läuferschweine

sind zu verkaufen in Ludwigsdorf bei Gilgenburg Ostpr. (3831)

Eine silbergraue (4058

Ulmer Dogge

(Hund), hat billig abzugeben
Reetz, Dietrichsdorf b. Jablonowo

Habe Käufer aus Mecklenburg, Hannover, Sachsen für Güter jeder Größe und bitte um Offerten unt. Nr. 4022 an die Exped. des Geselligen, jedoch genaue Anschläge 2c.

Mein in Culm in sehr flottem Betriebe seit vielen Jahren bestehendes (3882)

Putz- und Kurzw.-Geschäft

beabsichtige ich sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Reflektanten wollen ihre Offert. brieflich mit Aufschrift Nr. 3882 an die Exped. des Ges. senden.

Ein Haus

mit Scheune, Stall und 1½ Mrg. Gartenland, passend für Handwerker, ist billig zu verkaufen. (3828)
v. Wysocki, Gr. Partenschin
p. Gr. Leistenau.

Eckhaus (4061)

10 Fenster Front, mit Einfahrt, i. guter Lage, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition der „Thorner Presse“, Thorn.

Ein Backhaus

zum Bäckerei-Betrieb hat zu verkaufen oder zu verpachten (4086
Seidowski, Gr. Falkenau Westpr.

Meinen Gasthof

m. Kolonialwaaren-Geschäft n. Speicher u. Wirthschaftsgebäuden, in welchem ein bedeutendes Mehl- und Getreidegeschäft betrieben wird, beabsichtige ich, besonderer Verhältnisse halber, recht bald zu verk. Jägerhof b. Schleusenau, Vorst. Bromberg.
(4094) Paul Dickert.

Vorzügl. Nahrungsstelle.

Meine in Danzig-Langfuhr belegene Wassermühle (2 Mahlgänge, vorzügl. Walzenstuhl, Sicht- und Reinigungs-Maschinen), nebst Mehl- und Futterhandlung, sowie Bäckerei und ca. 6 Morgen Land will ich preiswerth bei mäßiger Anzahlung verkaufen.

Durch den Neubau eines großen Kasernements, dicht neben meinem Besitze, wird der Geschäftsbetrieb wesentlich gehoben. (3993)

Außerdem ist mir der Verkauf eines kleinen Grundstücks in Oliva übertragen. Es sind 2 Häuser mit ca. 3 Morgen Land. Das Grundstück verzinst sich sehr gut. Kaufpreis mäßig. Anzahlung geringe. Feste Hypotheken. Käufer wollen sich direkt an mich wenden.
Geppert, Regierungssektr. a. D., Danzig, Breitgasse 56, I.



Mein Grundstück

in welchem seit vielen Jahren

Wagen- und Maschinenfabrikation sowie Reparatur-Werkstätte

ohne Konkurrenz, im vollen Betriebe, anderer Unternehmungen halber sofort zu verkaufen. (4088)
S. Lewinsohn,
Strelno.

Eine fast neue (3827)

Scheune

45' lang, 22' breit, steht billig z. Verkauf.
v. Wysocki, Gr. Partenschin
p. Gr. Leistenau.

Ein junger Mann, 20 Jahre alt, gegenwärtig noch in ungekündigter Stellung, mit Colonial-, Material-, Destillations- und Eisenwaaren-Handlung vertraut, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, als Zweiter vom 1. August anderweitige Stellung. Offerten bitte unter M. Nr. 120 postlagernd Laskowitz zu senden. (4036

Ein Landwirth

sucht von gleich oder 1. Juli bei oder in einer Stadt (wegen Schule seines Sohnes) u. besch. Ansprüchen Stellung als Rechnungsführer, Aufseher od. Verwalter in Fabrik oder Geschäft. Doppelte Buchführung und Rechnungswesen vollständig vertraut. Nur gute langjährige Zeugnisse und Empfehlungen stehen zur Seite. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift 3864 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein Landwirth

theoretisch u. praktisch gebild., 6 Jahre in großen Wirthschaften Mecklenburgs gew., sucht Stell. als Beamter direct unt. Leit. des Herrn in intens. Wirthsch. bei familiärer Stell. ev. ohne. Gehaltsanspr. Gefl. Offert. werden unter Nr. 3907 an die Exped. d. Gesell. erbeten.

Ein junger, verheir. Gärtner

mit guten Zeugnissen, sucht von sogleich oder 1. Juni Stellung. P. Weller, Thorn, Waldstraße 185. (4000)

Für eine der ältesten (3858)

Deutschen Feuerversicherungs-Gesellschaften

wird eine achtbare, thätige und in den besseren Kreisen verkehrende Persönlichkeit als

Hauptagent gesucht.

Sehr günstige Provisionsbedingungen ev. bei genügender Qualificirung Gewährung eines monatlichen Bureauzuschusses.

Gefl. Adressen mit Referenzen sowie Aufgabe der anderweitigen Thätigkeit an Rudolf Mosse, Berlin SW., unter J. D. 9728 erb.

Für eine neu eingerichtete Meierei auf einem Gute in nächster Nähe der Stadt, wo auch Kaufmilch verarbeitet wird, gesucht ein solider (4083)

Pächter

unter den günstigsten Bedingungen.
Offerten unter Nr. 4083 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein Obstpächter

für die hiesigen Obstplantagen wird gesucht. Dominium Langenau b. Freystadt Westpr. (4064

Lohnender

Nebenverdienst.

Personen jeden Standes werden von einem alten, streng soliden Frankfurter Bankinstitute für den Verkauf ausschließlich gesetzlich erlaubter Staatsprämien-Loose unter günstigen Bedingungen zu engagiren gesucht. Bei entsprechender Leistungsfähigkeit wird ein Fixum bewilligt. Offerten unter B. W. 74 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M. (4096)

Zwei Königl. Landmesser

und 4 Hilfs-Landmesser sucht sofort und dauernd. R. Stahl, Kultur-Ingenieur, Thorn, Bromberg. Vorst., Parkstraße. Telegramm-Antwort wird erstattet. (4002)

Für mein Herren-Garderoben-Geschäft suche ich per sofort einen jüngeren

Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig, unter bescheidenen Ansprüchen zu engagiren. Offerten bei Einsendung der Photographie erbeten. (4071
J. Jacobson, Danzig, Holzmarkt 22.

Für meine Weingroßhandlung und Restauration suche ich einen tüchtigen,

soliden Commis

aus dieser Branche per 1. Juli. Polnische Sprache Bedingung. Offerten nebst Zeugnißabschriften sowie Gehaltsansprüchen zu senden an M. Unger, Schrimm, Prov. Posen. (4004)

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche ich vom 15. Juni einen tüchtigen

jungen Mann (4001)

mosaisch, der poln. Sprache mächtig.
Joseph Wollenberg in Thorn.

Ein tüchtiger, erfahrener (4010)

junger Mann

Manufakturist, mosaisch, der fertig polnisch spricht und Buchführung versteht, kann sich melden. Zeugnisse mit Gehaltsansprüchen sogleich erwünscht.
J. Jakmuß, Mohrungen.

Für mein Barbier- und Friseur-Geschäft suche per sofort einen tüchtigen

jungen Mann

der das Geschäft selbst leiten muß.
R. Rosenberg's Wwe.,
(4003) Samotschin i. Posen.

Für meine Lederhandlung suche per 1. Juli cr. einen mit dem Ausschnitt betrauten (3835

jungen Mann.

Max Glück, Dirschau.

Ein jüngerer Buchbindergehilfe

findet von sofort Beschäftigung bei Otto Weiße, Buch- und Papier-Handlung, Buchbinderei, Briesen Wpr. (3994)

Ein tüchtiger

Conditorgehilfe

wird per 1. oder 15. Juni gesucht.
Off. w. briefl. m. Aufschr. Nr. 3925 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Suche sofort einen (4056

Barbiergehilfen.

F. Nadolsky, Friseur, Dirschau.

2 tüchtige, junge (3379

Barbiergehilfen

finden dauernde und gute Stellung bei E. Koch, Thorn III.

Ein Tischler

der mit der Führung von Holzbearbeitungs-Maschinen vertraut ist, auch den Maschinisten ausnahmsweise vertreten kann, erhält in unserer Bürstenfabrik mit Dampfbetrieb dauernde Stellung. (4085)
Wilhelm Boges & Sohn.

Malergehilfen

sucht J. Schwonke, Maler,
(3838) Briesen Wpr.

Ein bis zwei tüchtige (3681)

Malergehilfen

können von sofort bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung eintreten bei W. Trempenau, Maler, Ortelsburg.

Einen fleißigen, jungen (4066)

Müllergesellen

sucht Wassermühle Stangenwalde bei Bischofswerder Westpr.

Wir suchen per sofort oder etwas später einen tüchtigen (3941)

jüngeren Müller.

Offerten nebst Zeugnißabschriften an Obermüller Rugenstein, Osteroder Mühlenwerke, Osterode Opr.

Ein perfekter (3089)

Wagen-Lackirer

findet sofort Arbeit bei
S. Lewinsohn, Strelno.

Zwei Dachdeckergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei hohem Lohne und Accord. (3820)
Wopp, Osterode Ostpr.

Ein junger, tüchtiger (4021)

Kachelarbeiter resp. Setzer

findet von sofort dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn. Otto Janowski, Töpfermeister, Wartenburg Ostpr.

Aeltere, in der Arbeit erfahrene

Kupferschmiede

sucht für dauernd die Kupfer- u. Messingwaaren-Fabrik von A. D. Zander, Königsberg i/Pr. (4095

Tüchtige, selbstständige

Kesselschmiede & Stemmer

werden bei gutem Lohn und dauernder Beschäftigung eingestellt bei (3922)
Carl Steimmig & Co.,
Danzig.

Schlosser, Tischler, Schmiede, 2 Monteure

für dauernde Beschäftigung gesucht. Schriftliche Meldungen an Goldaper Maschinenfabrik E. Baehcker. (3935)

Tüchtiger Former

kann sofort für dauernde Beschäftigung eintreten. (3849)
Ad. Gruse, Eisengießerei und Maschinenfabrik, Dt. Eylau.

Suche für mein Dampfsägewerk einen zuverlässigen (3841)

Maschinenführer

gelernten Schlosser oder Schmied, zum baldigen Eintritt.
R. Merkel, Poln. Cekzin.

Braugehilfe

solid, nüchtern und fleißig, findet von sofort Stellung. Auch findet ein (3493)

Lehrling

unter sehr günstigen Bedingungen Aufnahme. Offerten an F. Czechowicz, Walycz per Briesen Westpr.

Suche zum 1. Juli d. J. einen verh

Gärtner.

Persönliche Vorstellung erwünscht; Gehalt nach Uebereinkunft. (3863
Lieberkühn, Gutsbes., Gut Gollub bei Gollub Westpr.

Suche für meine Gärtnerei von sogleich einen ev. (3948

jüngeren Gehilfen

bei 15 Mark monatl. Gehalt und freier Station. G. Hertzberg, Culmsee.

Zimmergesellen

finden Arbeit bei H. Kampmann, Zimmermeister. (4075

Maurergesellen

auf Landarbeit werden verlangt. (3974
R. Fischer.

Steinschläger

für Chaussee-Schütt-Steine finden gegen hohes Lohn dauernde Arbeit. Meldungen beim Kreis-Baumeister Posanski, in Rosenberg Westpr. (3079)

Die Stelle eines (3321

Rechnungsführers

in Gr. Waczmirs bei Swaroschin ist vom 1. Juli d. J. ab zu besetzen. Gehalt nach Uebereinkunft und Empfehlungen. Bewerber wollen sich unter Einsendung ihrer Zeugnisse melden in Kl. Waczmirs bei Swaroschin.

Ein wirklich brauchbarer, anständiger (4017)

Wirthschafter

findet sogleich resp. zum 1. Juli bei 300 Mk. Gehalt und freier Station Stellung in Stablewitz b. Unislaw.
Niemann, Domänenrath.

Dom. Racice bei Kruschwitz sucht zum 1. Juni einen erfahrenen, nüchternen, der Feder gewachsenen, polnisch sprechenden, deutschen (3100

Hofbeamten.

Gehalt 300 Mark pro anno und freie Station und Wäsche. Nur Inhaber langjähriger Zeugnisse werd. berücksichtigt.

Ein strebsamer junger Landwirth, mit bescheidenen Ansprüchen, findet sofort Stellung als (4059

zweiter Beamter

in Dom. Riesenwalde p. Riesenburg Westpr.

10 Inspektoren bei 600—1200 Mk. Gehalt, 4 Vorwerks-Inspektoren, 16 j. Inspektoren, 4 Rechnungsführer v. gleich u. 1. Juli gesucht. d. A. Albrecht, Königsberg i/Pr., Alte-Reiferbahn 28, pt. l. Bedingungen gegen 20 Pfennig-Marke. (3706)

Gesucht wird sogleich oder baldmöglichst ein verheiratheter, tüchtiger, evangel.

Inspektor

mit kleiner Familie und bescheidenen Ansprüchen, der selbstständig zu wirthschaften vermag. Gehalt und Tantieme. Gute Empfehlungen, Ausweis der Solidität Bedingung. Meldungen eventl. mit Zeugnißabschr. werden schleunigst brieflich mit Aufschrift Nr. 3924 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Zum 1. Juli wird in Sikorschin bei Schönberg Wpr. ein jüngerer

unverheir. Inspektor

gesucht. Anfangsgehalt 300 Mk. (3959

Zum 1. Juli suche einen evangelischen

unverh. Inspektor.

Gehalt 400 Mk. per anno. Lebenslauf und Zeugnißabschriften einsenden, die nicht zurückgesandt werden. (4068)
Dom. Wardengowo bei Station Ostrowitt.

Zweiten Inspektor

aus guter Familie, evang., deutsch und polnisch sprechend, sucht bei 360 Mark Anfangsgehalt per 1. Juli der landw. Beamten-Verein Stettin, Fichtestr. 4. I.

Einen Instmann

von sofort bei hohem Lohn, Deputat und Nutzung einer herrschaftlichen Kuh, sucht
(3933) Bork, Nitzwalde.

Ein Konditor-Lehrling

kann sofort eintr. bei Rich. Rommel, Conditorei und Caffee, Inowrazlaw.

Einen Lehrling

sucht M. Retschun, Uhrmacher, Unterthornerstraße 11. (4076

Für mein Kurz- und Weißwaaren-Geschäft suche ich (3374)

einen Lehrling

Sohn anständiger Eltern, zum sofortigen Eintritt. Lesser Cohn, Thorn.

Für unser Manufaktur-, Herren- und Damen-Konfektions-Geschäft suchen wir per bald einen (3996

Lehrling oder Volontair

mos., Sohn ordentlicher Eltern, der der polnischen Sprache mächtig ist, unter günstigen Bedingungen.
M. Michalowitz & Sohn, Briesen Wpr.

Ein Lehrling

findet in meinem Colonial-, Delikateßwaaren-, Wein-, Tabak-, Cigarren- und Destillations-Geschäft Stellung. (3923
C. v. Preetzmann, Culmsee.

Ein kräftiges anständ. Mädchen, 21 Jahr alt, das keine Arbeit scheut, in fremder Wirthschaft unbekannt, sucht zur weitern Ausbildung zur Stütze der Hausfrau von sofort oder später Stellung. Offerten sub. L. H. 11 Guttstadt postlagernd erbeten. (3904)

Suche per 1. Juli eine (3823)

Directrice

tüchtig im flotten besseren Putz. Familienanschluß. Dauernde Stellung. Photographie und Gehaltsansprüche erbeten. H. Salomon jr., Culmsee.

Eine geprüfte, musikalisch gebildete

Erzieherin (4049

mit bescheidenen Ansprüchen, wird für 2 Mädch. auf e. Gut in d. Nähe von Marienburg ges. Baldgefl. Meld. an Rentier v. Zeddelmann, Marienburg.

Ein anständiges Mädchen

in der Schneiderei erfahren, findet in meinem Schnittwaarengeschäft von sofort dauernde Stellung. Offerten erbittet Hientarski, Bukowitz, Kr. Schwetz.

Ein in der Schneiderei geübt. (4081

junges Mädchen

sucht Marie Görtz, Markt Nr. 4.

Eine Lehrmeierin

kann sich melden bei Joh. Fröse II, Cronsnest per Thiergarth. (392

Eine Wirthin

erfahren in Häuslichkeit und Viehaufzucht, findet sofort Stellung. Polnische Sprache erwünscht, doch nicht erforderl., ev. Conf. Gehalt nach Uebereinkunft.
R. Lietzow, Suchau-Mühle
(3866) bei Schwekatowo.

Zum 1. Juli d. Js. wird eine (381

tüchtige erfahr. Wirthin

gesucht. Dom. Woynowo b. Wilhelmsort per Bromberg.

Eine evang. Wirthschafterin

auch von außerhalb, kann sich melden Unterthornerstraße 26 bei Münchow.

Ein älteres Mädchen

welches kochen kann und sämmtliche häuslichen Arbeiten übernimmt, wird als Stütze der Hausfrau für ein kinderloses Ehepaar gesucht. Offerten mit Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 3960 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein anständiges, erfahrenes, treues

Mädchen oder Frau

ohne Anhang, das das Kochen, etwas Nähen und Handarbeit, sowie die Besorgung der Wäsche, die Aufzucht der Kälber, des Federviehes, überhaupt die Führung eines ländlichen Haushalts versteht, findet unter Familienanschluß und Zusicherung guter Behandlung bei bescheidenen Ansprüchen sofort Stellung.

Gefl. Offerten unter Angabe des Gehalts und bisherigen Beschäftigung, eventl. Einreichung abschriftl. Zeugnisse werden schleunigst unter J. S. postl. Skurz erbeten. (398

Eine einfache, ältere Person

(Wittwe mit Kindern), wird bei freier Wohnung, Lohn, Deputat 2c. von sofort aufs Land gesucht. Dieselbe muß eine kleine Wohnung selbst reinigen, Hühner, Kälber, Schweine beaufsichtigen und 1 bis 2 Kühe melken können.

Offerten werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 4080 durch die Exped. d. Ges. erb.

Heirath! Waise, 21 Jahre, mit großem Vermögen, wünscht zu heirathen. Off. erbeten G. A. lagernd Post 12 Berlin.

Waise m. 45000 Mk. möchte heirathen. Geschäftsm., Handw. bevorzugt. Adr. G. A. lagernd Postamt 12 Berlin.

Heirathsgesuch.

Ein Gutsbesitzer, Anf. vierziger J., Wittwer mit Kindern, evg., gut situirt, sucht Bekanntsch. e. Dame beh. Verheir. Damen von 30—40 J., m. etw. Verm., belieb. Briefe nebst Photogr. vertrauensvoll an d. Exped. d. Ges. unt. 3906 einzusenden. Discretion Ehrensache.

Schützenhaus
empfiehlt (3605
kräftigen Mittagstisch
in und außer dem Hause, sowie reichhaltige Speisen-Karte.
Paul Kühn.

Höcherlbräu, Graudenz
am Markt No. 6
empfiehlt vorzüglichen
Frühstücks- & Mittagstisch.
Reiche Abendkarte. ff. Lagerbier.
Otto Rettschlag.

Maitrank, Apfelwein
in Flaschen u. Gebinden, am besten und billigsten bei (2532)
Gustav Brand.

Wormser Dombau-Lotterie.
Ziehung bestimmt 16.—18. Juni.
Nur baare Geldgewinne.
M. 75000, 30000, 10000 etc.
Originalloose M. 3 } Porto u. Liste 30 Pf.
½ Antheile M. 1,75
¼ Antheile M. 1,—
D. Lewin,
Berlin C., Spandauerbrücke 16.

Sicherheits-
Fahrräder
von Mk. 230 an, sowie alle Zubehörtheile empfiehlt (2734)
Erich Müller Nachfl.,
Thorn.



Für Restaurateure
hat noch einige 100 Stück (4102
Gartenstühle sowie Tische
in diversen Dimensionen zu Fabrikpreisen ab Lager hier abzugeben.
A. Hensel, Bromberg,
Danzigerstr. 164.

Gummiwaaren
Lager feinster Spezialitäten von
Gustav Graf, Leipzig, Brühl.
Preisliste gegen 10 Pf. verschlossen.

Emaillirwaaren-Ausschuß
liefert Händlern nach Gewicht **billigst**
Adolph H. Neufeldt,
Metallwaaren-Fabrik und Emaillirwerk
Elbing.

Zweischaarige Pflüge
neuester Konstruktion, sind zu haben bei Zimmermann in Dorf Slupp
4079) bei Melno.



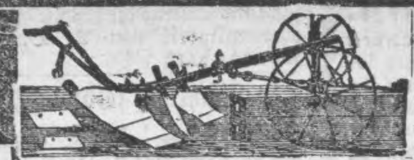
Fabrikniederlage in **Allenstein** bei **Reinh. Hesse;** in **Bromberg** bei **A. Willmann;** in **Culm** bei **Otto Peters;** in **Dt. Eylau** bei **B. Böttcher;** in **Graudenz** bei **W. Zielinski;** in **Marienwerder** bei **E. Friesen;** in **Nakel** bei **Oscar Bauer;** in **Osterode Ostpr.** bei **C. Friese;** in **Pr. Stargard** bei **H. Schneid;** i. **Thorn** b. **A. Gucksch.** Man verlange Prospekte mit Farbenmustern. [9973]

Schlafdecken
Reisedecken } versendet **Carl Mallon** Thorn.
Pferdedecken

Schafscheeren
unter Garantie, und (4077
Wollsäcke
offerirt billigst
Jacob Lewinsohn.

Roggenschrot, Futterschrot, Erbsenschrot, Gerstenschrot, Futtererbsen, Gerste, Hafer, Roggenkleie, Weizenkleie, Häcksel offerirt billigst
4110) **Alexander Loerke.**

Filiale DIRSCHAU, Bahnhofstrasse 13.



Gegründet 1864.

Maschinenbau-Anstalt und Eisengiesserei
vorm. **Th. Flöther**
GASSEN N.-L.
Filiale: BRESLAU — Filiale: DIRSCHAU
Specialität: **Landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe**
neuester, bester und solidester Construction.
Billige Preise!
Weitgehendste Garantie!



Gegründet 1864.

mit eigener Reparatur-Werkstatt.

Vollständige (1487)
Schlachthaus-Einrichtungen
liefern
Karl Rönsch & Co., Allenstein
Maschinenfabrik und Eisengiesserei.

Preislisten frei.

Reparatur aller landwirthschaftlichen Maschinen.

Einscharige Pflüge, Grubber, Krümmer



Mehrscharige Pflüge, Eggen, Walzen

Normalpflüge
mit **gepressten** (nicht gegossenen) Griessäulen.
Düngerstreuer
Hampel, Schlör, Schmidt, Spiegel, Regenwalder.
Patent-Breitsäemaschinen
für alle Sämereien, ohne Wellen-Auswechselung.
Keine Räderumstellung! Gleichmässige Aussaat!
Saxonia-Drillmaschinen
von **Siedersleben,** [2313e]
einzige seit Jahren in der Praxis bewährte Maschine für bergiges Terrain,
ohne Saatkasten-Regulirung gleichmässig säend,
empfiehlt
Carl Beermann, Bromberg.

Grosses Lager von Reservetheilen!

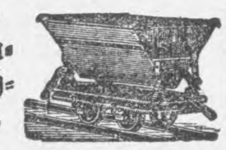
Preislisten frei.

C. J. Gebauhr,
Königsberg i. Pr.,
empfiehlt sein großes Lager von ca. 100 Instrumenten:
Flügel u. Pianinos
in vollendetster Eisenconstruktion, Rahmen und Stimmstock, Repetitionsmechanik bewährtester Systeme. Größte Widerstandsfähigkeit in der Stimmhaltung. Unübertroffene Dauerhaftigkeit, selbst bei stärkstem Gebrauch. Edelste Tonfülle und elastische Spielart. (1998)

Feldbahnen, Stahlmuldenkipplowries



feste und transportable Gleise in bewährter Construction, Weichen, Drehscheiben, Schienennägel, Lagermetall,



sowie sonstige **Ersatztheile** stets in großer Anzahl vorräthig. (7568)
Neue und auch gebrauchte Anlagen werden käuflich und miethweise abgegeben.
Orenstein & Koppel, Filiale Bromberg,
Feldbahnfabriken in Berlin und Dortmund. **Lager in Danzig** bei uns
Vertreter Leo Schott. Ketterhagergasse 2, Danzig.

Asphalt-Fußböden für Ställe, Flur und Küchen, Höfe, Straßen, Fabrikräume (3460)
Asphaltisolirungen von Fundamenten, Wänden, Brücken und Gewölben fertigen billigst unter Garantie
Gebr. Pichert, Graudenz,
Baumaterial-Spezial-Geschäft.

Tapeten
von den einfachsten bis allerfeinsten Stylsachen; äußerst billig. (1973)
Bromberger Tapeten-Manufactur.
C. Schultz, Bromberg.

Ein gebrauchter (4105)
Kranken-Fahrstuhl
wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe und Skizze an
Fritz Blumenthal, Pr. Stargard, Friedrichstraße 22.

Frauenschönheit ist eine Zierde.
Durch den täglichen Gebrauch der
Lanolin-Schwefelmilch-Seife
fabricirt von **Bergmann & Co.** in Dresden, erhält man einen **zarten, blendendweissen** Teint. Vorräthig à Stück 50 Pf. bei Friseur **Oscar Gall in Culmsee.**

Kohlensäure-Bierapparate
neuester u. praktischster Construktion, nach Vorschrift gefertigt. Betrieb billiger als mit Luftdruck.
Bier-Apparate.
Das Bier hält sich wochenlang wohlschmeckend.
Gebr. Franz
Königsberg i/Pr.
Preiskour. gratis u. franko.

Alle Gattungen
Dichtungsmaterial
zu Dampfanlagen, sowie
Schläuche u. Treibriemen
jeder Art, empfiehlt (2735)
Erich Müller Nachfl.,
Thorn,
Spezial-Geschäft für Gummiwaaren.

Zur Jagd
empfehle unter **Garantie** für **vorzüglichen Schuß: Centralfeuer**-Doppelflinten von 27—200 Mk., **Pürsch- und Scheibenbüchsen** (Hinterlader) v. 30 Mk., **Teschings** von 5 Mk., **Revolver** von 4 Mk. an. Theilzahlung gestattet, Preislisten gratis. (3488
Ewald Peting
Königl. Büchsenmacher
Thorn, Brückenstraße 15, I.

Bierdruck-Apparate
für flüssige Kohlensäure, offerirt billigst
1405h) **Fr. Klavon, Graudenz.**

Bierdruckapparate
jeder Art, liefert zu den billigsten Preisen und Theilzahlungen
die **Bierdruckapparate-Fabrik** von
Ad. Kuntz, Thorn
Brückenstraße 28. (2176
Muster u. Preislisten gratis u. franco.

Ein fast neues (3881
Repositorium
zum Schnittwaarengeschäft geeignet und eine
Tombank
sind billig zu verkaufen bei
P. Rohler Nachfl. in Pelplin.

Für Compotfabriken.
Geeignete Größen und Posten **Blechbüchsen, Compottöpfe, Gelee- und Conservengläser, Zinkfolie** wegen Aufgabe des Geschäfts billig zu verkaufen. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4087 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Anderer Unternehmungen halber beabsichtige ich mein (3665)
Colonial-, Schnitt- und Kurzwaaren-Geschäft
verbunden mit **Bier-Ausschank und Kleinhandel mit Spirituosen** zu verkaufen.
Die Lokalitäten sind miethsweise zu übernehmen. Uebergabe Ende Septbr.
H. Sawatzky, Kahlberg, Ostseebad.

Gute Brodstelle.
Eine ländliche Gastwirthschaft, mit und ohne Land, habe von sogleich zu verkaufen, resp. zu verpachten. (3902)
C. Wollmann, Soldau.

Glänzende Brodstelle.
Mein in **Nikolaiken** i. Ostpr. in bester Lage liegendes **Grundstück,** in welchem seit 40 Jahren mit nachweislich bestem Erfolge ein (3695)
Manufaktur- und Schuhwaaren-Geschäft
betrieben wurde, ist unter **günstigen Bedingungen** mit Ladeneinrichtung per 1. Januar 1892 zu verkaufen evtl. zu verpachten. Reflektanten belieben sich an M. Krohn, Berlin N., Invalidenstraße 1 zu wenden.

Gasthof-Verkauf.
Mein in **Christburg** am Markt belegener Gasthof mit vier Fremden- und drei Restaurationszimmern ist wegen Altersschwäche und Fortzugshalber (zu meinen Kindern nach Hamburg) sofort zu verkaufen. Kaufpreis incl. Mobiliar 6500 Thaler, Anz. 2000 Thaler. (3411
Agnes Jarchoschöwitz geb. Rhode.

Ein i. frequentester Lage u. ¼ Meile v. belebt. Kreisst. und Bahnhof belegen.
Gasthof
verb. m. Restaurat. u. Kegelbahn, 1 Mrg. gr. Gartenanl., 2 Mrg. g. Acker, kleef., ist Umständeh. sofort — bei 4500 Mk. Anz. — verkäuflich. Näh. Auskunft bei E. Mieske, Blankwitt b. Flatow Wp.

Ein Rittergut
unw. Soldau romantisch geleg., 900 Mrg. (200 Mrg. Wald), voll. Inv. u. Saaten, (150 Schffl. Winterg.), f. d. Spottpreis v. 12000 Thlr. b. n. 2000 Thlr. Anz. z. verk. durch von Losch, Danzig. (4038

Mein Gut
404 Morgen, durchweg Boden I. Classe, nahe an **Graudenz** und Zuckerfabrik, will ich wegen dauernder Krankheit sehr preiswerth bei Anzahlung von Mark 25000—30000 verkaufen.
Selbstkäufer wollen Offerten briefl. mit Aufschrift Nr. 3918 an die Exped. des Geselligen senden.

Beabsichtige anderer Unternehmung halber mein hierselbst gelegenes
Grundstück
ca. 4 Hufen kulmisch groß, mit vollem überkompletten, guten Inventarium, guten Saaten, zu verkaufen. Anzahlung gering, den Rest des Kaufgeldes lasse mit 4% längere Jahre stehen.
C. Wohlgemuth, Heiligenwald
(3867) p. Alt-Dollstädt.

Grundstücks-Verkauf.
Umständehalber soll ein schön gelegenes Grundstück, Größe ca. 200 Morg., zur Hälfte Weizen, zur Hälfte guter rothkleefähiger Roggenboden, m. schönen Gebäuden und vollständigem Inventar, für den geringen aber festen Preis von 11000 Thaler bei nur 3000 Thaler Anzahlung verkauft werden.
Reflektanten wollen ihre Offerten u. Nr. 3940 an die Exped. d. Ges. senden.

Meine Besitzung
an ein. Stadt mit höh. Schulen, a. d. Bahn, im Kr. Obornik, Prov. Posen, geleg., will ich sehr preiswerth verkaufen. Dieselbe ist 200 Morg. gr., in guter Kultur, hat bevorzugte Lage, gute Gebäude, herrsch. Wohnhaus, schön. Garten, kompl. lebd. u. todt. Invent. Anzahl. mindestens 15000 Mark. Gefl. Off. werd. briefl. mit Aufschrift Nr. 3660 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Mein hierselbst in der Graudenzer Vorstadt befindliches (3195)
Grundstück
bestehend aus 2 Wohnhäusern, Ställen, Hofraum und sehr schönem Garten, welches sich sehr gut verzinst, beabsichtige unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Neuenburg in Westpr.
Wwe. Frau Krafft.